

Konzeption der Ev. Kindertagesstätte Lütt Matten



Kirchplatz 12

25782 Tellingstedt

Tel.: 04838/ 673

E-Mail: luett-matten@ev-kitawerk.de

Unter der Trägerschaft des

Ev. Luth. Kindertagesstättenwerkes Dithmarschen

Nordermarkt 8

25704 Meldorf

Tel.: 04832/ 972-400

E-Mail: info@ev-kitawerk.de

Webseite: www.ev-kitawerk.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Allg. Informationen/ Rahmenbedingungen	2
Leitbild	2
Name und Standort	2
Trägerschaft.....	3
Organisationsstruktur.....	5
Schließzeiten	5
Sprechzeiten im Büro	6
Kosten.....	6
Gruppenart und -anzahl	7
Konzeptionelle Ausrichtung	7
Team/ Teamarbeit.....	8
Ablauf des Kitajahres.....	10
Anmeldeverfahren / Kita-Datenbank	12
Aufnahmekriterien	12
Pädagogische Rahmenbedingungen	13
Alle Bereiche betreffend	13
Bild vom Kind.....	13
Bildungsauftrag	14
Bildungsleitlinien	14
Querschnittsdimensionen	16
Didaktisch-methodisches Handeln	17
Partizipation.....	20
Beobachten und dokumentieren	21
Sprachentwicklung	22
Gestaltung von Transitionen/Übergängen.....	24
Tiergestützte Pädagogik	28
Teilkonzeption Krippenbereich	34
Tagesstruktur Wurzelzwerge.....	34
Tagesstruktur Eulen.....	34
Pädagogische/ konzeptionelle Schwerpunkte	35
Raumkonzept.....	37
Räumliche Möglichkeiten/ Ausstattung	38
Verpflegung	39
Exemplarischer Tagesablauf.....	40

Teilkonzeption Elementarbereich Haupthaus.....	41
Pädagogische/ konzeptionelle Schwerpunkte	41
offene pädagogische Arbeit.....	41
Tagesstruktur.....	41
Raumkonzept.....	43
Verpflegung	58
Exemplarischer Tagesablauf.....	58
Teilkonzeption Naturgruppe	59
Pädagogische und konzeptionelle Schwerpunkte.....	59
Tagesstruktur.....	59
Pädagogische Arbeit.....	60
Bildungsbereiche.....	61
Raumkonzept.....	65
Ausstattung der Kinder.....	66
Ausstattung des pädagogischen Personals	67
Wetter	67
Verpflegung	68
Exemplarischer Tagesablauf.....	68
Zusammenarbeit	69
Erziehungsberechtigte.....	69
Kirchengemeinde	70
Weitere Institutionen	70
Qualitätsmanagement.....	71
Gesetzliche Grundlagen.....	72
Kinderschutz.....	73
Aufsichtspflicht.....	73
Gefährdungsbeurteilung.....	73
Beschwerdemanagement.....	74
Fachaufsicht.....	74
Kindeswohlgefährdung.....	74
Qualitätsstandard.....	74
Datenschutz	75
Beschwerdemanagement.....	76
Quellenverzeichnis.....	78

Impressum.....	79
----------------	----

Vorwort

Die vorliegende Konzeption stellt Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, die Kindertagesstätte „Lütt Matten“ in Tellingstedt vor. Sie ist als ausführliche Information für alle gedacht, die Interesse an unserer Arbeit haben.

Beginnen wollen wir mit unserem Namen:

„Lütt Matten“ ist plattdeutsch und heißt übersetzt „Kleiner Martin“. Wir sind eine Kindertagesstätte der Evangelisch-Lutherischen St. Martins-Kirchengemeinde Tellingstedt. Das Wortspiel ist offensichtlich. St. Martin ist ein Heiliger, der von 316 bis 397 lebte und zuletzt als Bischof von Tours gewirkt hat. Die bekannteste Legende aus seinem Leben ist die vom Mantel, den er für einen Bettler vor dem Stadttor teilt. Martins hilfsbereite, friedfertige und aufrechte Lebenshaltung soll uns ein Vorbild sein.

Gleichzeitig kommt unser Name in einem Gedicht von Klaus Groth vor. Der Dichter selbst hat glückliche Kindertage in seinem "Jungsparadies" Tellingstedt verbracht. Solche glücklichen Kindheitserinnerungen wünschen wir unseren Kindern.



Allg. Informationen/ Rahmenbedingungen

Leitbild

Der Grundgedanke unserer Kindertagesstätten-Arbeit ist:

„Mit Gott groß werden“.

Die Selbstständigkeit der Kinder zu unterstützen, ihre Interessen zu sehen, ihre Neugierde zu wecken und ihre Bildungsprozesse unterstützend zu begleiten, erachten wir als unsere Hauptaufgabe.

Dazu gehört auch, ihnen eine Orientierung in der Welt zu geben. Wir geben Vertrauen ins Leben und Werte wie gegenseitige Achtung, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit werden vermittelt. Getragen sind wir dabei von der Weltanschauung des christlichen Glaubens.

Die Kindertagesstätte ergänzt und unterstützt die Familien in ihrer Erziehung und bietet ihnen bei Bedarf Hilfe an.

Name und Standort

Ev. Kindertagesstätte „Lütt Matten“

Kirchplatz 12

25782 Tellingstedt

Tel.: 04838/ 673

E-Mail: luett-matten@ev-kitawerk.de



Tellingstedt ist ein ländlicher Zentralort im Landkreis Dithmarschen und hat rund 2700 Einwohner. Die Kindertagesstätte „Lütt Matten“ ist die Einzige im Umfeld, liegt mitten im Ort und dennoch naturnah. In wenigen Gehminuten sind wir mit den Kindern in der Naturlandschaft.

Unsere Kindertagesstätte wurde 1973 als zweigruppige Einrichtung gegründet. Nach verschiedenen Erweiterungsprozessen gehören seit 2017 sieben Gruppen zur Kindertagesstätte „Lütt Matten“.

Die Rechtsverhältnisse, die Gremien und die Finanzierung sind mit den Gemeinden Tellingstedt, Gaushorn, Hövede, Schalkholz, Welmbüttel und Westerborstel in Zusammenarbeit mit dem Amt Eider vertraglich geregelt. Der Betrieb der Einrichtung sowie die Beiträge haben ihre Grundlagen in einer Benutzungsordnung.

Trägerschaft

Ev. Luth. Kindertagesstättenwerk Dithmarschen
Nordermarkt 8
25704 Meldorf
Tel.: 04832/ 972-400
E-Mail: info@ev-kitawerk.de
Webseite: www.ev-kitawerk.de

Das Ev.-Luth. Kindertagesstättenwerk Dithmarschen ist ein unselbstständiges Werk des Ev.-Luth. Kirchenkreises Dithmarschen und betreibt zurzeit (Stand: 01.03.2023) 33 Ev. Kindertagesstätten im Kirchenkreis als Träger mit rund 2.167 Betreuungsplätzen und rund 783 Mitarbeitenden. Für vier weitere Ev. Kindertagesstätten hat das Kindertagesstättenwerk einen Geschäftsbesorgungsvertrag übernommen. Das Kindertagesstättenwerk wurde am 1. August 2012 gegründet und hat seinen Sitz in Meldorf. Als Träger der angegliederten Einrichtungen hält das Ev.-Luth. Kindertagesstättenwerk Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vor, die sowohl strategische, administrative als auch operationale Angelegenheiten der Ev. Kindertagesstätten nach innen wie nach außen vertreten. Diese Aufgabenbereiche sind der Geschäftsführung und den Regionalleitungen als Trägervertreter*innen zugordnet. Die Trägervertreter*innen arbeiten



mit den Leitungen der Ev. Kindertagesstätten, den jeweiligen Abteilungen des Rentamtes und den Verantwortlichen der Kirchengemeinden zusammen. Weitere Aufgaben der Trägervertreter*innen sind die konstruktive und zukunftsorientierte Zusammenarbeit mit dem Kreis Dithmarschen, den Kommunen und Ämtern des Kreises Dithmarschen sowie den zuständigen Behörden des Landes Schleswig-Holstein.

Das Ev.-Luth. Kindertagesstättenwerk Dithmarschen versteht seinen Auftrag als familienbegleitende Institution und ist Teil des Gemeinwesens. Das gesamte Team lebt die christlichen Werte und die Verkündigung des Evangeliums Jesus Christus. Damit wird das Kind als einzigartiges Geschöpf Gottes in den Mittelpunkt gestellt und entsprechend den christlichen Werten in seiner Individualität respektiert und wertgeschätzt. Wir richten unser Handeln auf der Grundlage der Liebe Gottes aus, die jeden Menschen zuteilwird, unabhängig von Herkunft, Religion, Weltanschauung und sozialem Stand. Unsere Kindertagesstätten sind Orte der Begegnung für Kinder und Erwachsene aller gesellschaftlichen Schichten, unterschiedlicher Nationen und Kulturen. Gemeinsam mit allen Mitarbeitenden haben wir das Ziel, Familien in ihren vielfältigen Lebenssituationen zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.

Deshalb:

- ermöglichen wir den Kindern Freiräume zur Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten.
- schaffen wir die Grundlage für vertrauensvolle Beziehungen, damit sich die Kinder angenommen, geliebt und geborgen fühlen können.
- sprechen wir die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten an und geben ihnen Zeit und Raum zum Spielen, Forschen und Entdecken.
- bieten wir den Kindern und ihren Familien Möglichkeiten der Mitgestaltung und Mitentscheidung.
- schaffen wir Erfahrungsorte des Lebens und des Glaubens für Kinder und ihre Familien.
- behandeln wir Kinder und Erwachsene so, wie es ihrer persönlichen Bedürfnislage entspricht und wie wir selbst behandelt werden wollen.
- investieren wir Zeit und Zuwendung und gehen aufgeschlossen auf diejenigen zu, die sich uns anvertrauen.
- stellen wir uns dem interreligiösen Dialog und vermitteln den christlichen Glauben durch unser Handeln im Alltag.
- begegnen wir unseren Mitarbeitenden mit Wertschätzung.



- fördern wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Aus-, Weiter- und Fortbildung.

Für das Erreichen der Ziele tragen wir alle gemeinsam Verantwortung. Wir unterstützen und fördern uns gegenseitig persönlich und fachlich. Leitende Mitarbeiter*innen pflegen einen kooperativen und demokratischen Führungsstil und gestalten Entscheidungsprozesse transparent. Das Ev.-Luth. Kindertagesstättenwerk setzt die zur Verfügung stehenden Mittel ein, um eine hohe Qualität seiner Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsaufgaben zu gewährleisten. Unsere Ressourcen setzen wir effizient und verantwortungsbewusst ein.

Die Rahmenkonzeption des Ev. Luth. Kindertagesstättenwerk Dithmarschens ist Grundlage für alle Kindertagesstätten, die dem Kitawerk angehören.

Die Begriffe „Kindertagesstätten“, „Kindertageseinrichtungen“ und Kita werden als Synonyme verwendet. Der Begriff der „Familie“ steht stellvertretend für jede Form menschlichen Zusammenlebens mit Kindern.

Organisationsstruktur

Schließzeiten

Die Ev. Kindertagesstätte Lütt Matten hat im Jahr 20 festgelegte Schließtage. Maximal 3 der Schließtage dürfen außerhalb der Ferien liegen. Weihnachten, Silvester, sowie zwei Teamtage werden als Schließtag gezählt.

Die Schließtage werden mit allen Mitarbeitenden und den Elternvertreter*innen abgestimmt. Anschließend werden sie in der Beiratssitzung im Frühjahr für das darauffolgende Jahr beschlossen. Sobald der Beschluss gefasst wurde, werden die Schließzeiten allen Erziehungsberechtigten durch Aus- und E-Mail-Anhänge zeitnah ausgehändigt, damit diese besser planen können.



Sprechzeiten im Büro

Das Büro ist in der Regel von **montags bis freitags von 9:00- 13:00 Uhr** besetzt. Die Leitungsfachkraft oder die stellvertretende Leitung sind in dieser Zeit telefonisch, postalisch, per E-Mail oder persönlich anzutreffen.

Kosten

Ab 1. Januar 2022 gelten nach der Beschlussfassung der Gemeindevertretungen folgende Beiträge:

1. Für Kinder unter 3 Jahre:
 - a. Beitrag für 5 Stunden - 145,00 €
 - b. Beitrag für 6 Stunden - 174,00 €
2. Für Kinder über 3 Jahre:
 - a. Beitrag für 4 Stunden - 113,20 €
 - b. Beitrag für 5 Stunden - 141,50 €
 - c. Beitrag für 6 Stunden - 169,80 €

Werden Sonderdienste (Früh-, Mittags- oder Spätdienst) in Anspruch genommen, dann werden diese zeitanteilig nach den Stundensätzen (5,80 €/Stunde U3 bzw. 5,66 € /Stunde Ü3) berechnet.

3. Mittagessen
 - a. Für Kinder unter 3 Jahre 2,20 € pro Essen
 - b. Für Kinder über 3 Jahre 3,00 € pro Essen
4. Frühstück
 - a. Für Kinder unter 3 Jahre 9,00 € pro Monat
 - b. Für Kinder über 3 Jahre 9,00 € pro Monat

(Quelle: Teilnahmebeitragsregelung)



Gruppenart und -anzahl

Name	Gruppenart	Alter	Uhrzeit
Igel	Regelgruppe	3-6 Jahre	7:30-13:30 Uhr
Wühlmäuse	Regelgruppe	3-6 Jahre	7:30-13:30 Uhr
Trolle	Waldgruppe	3-6 Jahre	8:00-13:00 Uhr
Wurzelzwerge	Krippengruppe	0,5-3 Jahre	7:30-13:30 Uhr
Eulen	Krippengruppe	0,5-3 Jahre	7:30-13:30 Uhr
Kobolde	Regelgruppe	3-6 Jahre	7:30-13:30 Uhr
Wichtel	Regelgruppe	3-6 Jahre	7:30-13:30 Uhr
Randzeiten	Altersgem. Gruppe	0,5-6 Jahre	7:00-8:00 Uhr
Randzeiten	Altersgem. Gruppe	0,5-6 Jahre	13:30-15:30 Uhr

Konzeptionelle Ausrichtung

Religionspädagogik- Jedes Kind hat ein Recht auf Religion

In der UN-Kinderrechtskonvention ist festgehalten, dass Kinder ein Recht auf ihren eigenen Glauben und ihre Weltanschauung haben. Dabei dürfen die Eltern ihre Kinder im Ausüben der Religion anleiten. Kinder lernen Religion zunächst in ihren unmittelbaren Erfahrungen, dem familiären Alltag kennen. Die pädagogische Fachkraft knüpft an dieser Grunderfahrung an. Sie ist offen für religiöse Themen und Fragestellungen. Religiöse Erziehung stärkt das Selbstwertgefühl des Kindes und trägt zur Entwicklung seines eigenen Menschenbildes bei.

Den Kindern begegnen in der Kindertagesstätte unterschiedliche Religionen. Es ist unsere Aufgabe die natürliche Neugierde und Offenheit der Kinder in dieser Lebensphase zu fördern und zu unterstützen. Deshalb bieten wir Projekte an, in denen die Kinder Raum und Möglichkeiten erhalten die unterschiedlichen Religionen kennen zu lernen. Dabei orientieren wir uns an den Kindern und den dazugehörigen Religionen, die im familiären Umfeld eine Bedeutung haben.

Wenn Kinder die Welt entdecken und erforschen, stellen sie automatisch Fragen. Zum Beispiel: „Wann hat die Welt begonnen und hat sie auch ein Ende?“, „Was ist das Wichtigste im Leben?“, „Wo komme ich her und wo gehe ich hin?“, usw. Dies sind religiöse Fragen unabhängig der religiösen Ausrichtung. In ihrem Wissensdrang und ihrem Suchen nach Antworten und Erklärungen sind Kinder Philosophen und Theologen zugleich. Sie



staunen, nehmen die Welt wahr mit allen Sinnen, mit Gefühl und Verstand. Zu unseren Aufgaben gehört es, alle Lebensbezüge, Erfahrungen und Interessen, denen die Kinder begegnen, aufzugreifen und einzubeziehen. Hierunter fallen auch Erfahrungen, die Kinder mit Religion machen. Wir bieten weitere Möglichkeiten zum Thema Religionspädagogik, indem wir entsprechende Bilderbücher und Symbole in den Räumen bereitstellen. In der Kindertagesstätte wird, je nach Jahreszeit, mit Bezug zu religiösen Festen und Bräuchen dekoriert. In unserem Kindertagesstätten Alltag begegnet den Kindern Religion auf vielfältige Weise, wie zum Beispiel durch:

Feste: Ostern, Passah-Fest, Erntedank, St. Martinsfest (Laternenumzug), Fastenbrechen/ Zuckerfest, Weihnachten, usw.

Bräuche: Beten, religiöse Lieder singen, Geburtstagssegen

Gebäude: Kindertagesstätte, Kirche, Glockenturm, Gemeindehaus

Symbole: Kreuz, Kerzenlicht, etc..

Der Pastor der Kirchengemeinde besucht uns regelmäßig und begleitet uns bei den Gottesdiensten und religionspädagogischen Themen.

Die St. Martins Kirche steht den Kindern in Begleitung jederzeit offen.

Team/ Teamarbeit

Unser Team setzt sich zusammen aus:

- pädagogischen Fachkräften
- FSJler*innen/ Bundesfreiwilligendienstler*innen
- Küchenkraft
- Reinigungskräfte
- Küster/ Hausmeister
- regionale Springer stehen zeitweise vom Träger zusätzlich zur Verfügung

Die pädagogischen Fachkräfte bringen unterschiedliche Schwerpunkte und Zusatzqualifikationen mit. Seit März 2024 ist das gesamte pädagogische Team zum Thema „Integration frühkindlicher Reflexe“ geschult. Bis 2025 werden alle pädagogischen Fachkräfte zudem eine Zusatzqualifikation für Sprachbildung erwerben. Zudem setzt sich unser Team aus Heilpädagog*innen, Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen,



Diplompädagog*innen, Marte Meo Therapeut*innen, Fachkräften für frühkindliche Bildung, Psychomotorik und Leitungsfachkräften zusammen.

Die Zusammenarbeit im pädagogischen Bereich ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir sehen die Mitarbeiter*innen als Expertenteam in dem jede*r seine Fachkompetenz mit einbringen und sinnvoll einsetzen kann. Respekt, Toleranz, Wertschätzung und konstruktive Kritikfähigkeit sind Grundwerte, die wir für die Arbeit im Team für unerlässlich halten. Der Umgang im Team ist durch Partnerschaftlichkeit, Offenheit und Transparenz geprägt. Nur wenn eine vertrauensvolle Zusammenarbeit miteinander gewährleistet ist, bei der wir uns mit Respekt und auf Augenhöhe begegnen, kann man Hand in Hand arbeiten und den Kindern die bestmöglichen Voraussetzungen für ihr Leben mit auf den Weg geben.

Wir sind zuständig und verantwortlich für die Planung und Umsetzung der pädagogischen Arbeit in den einzelnen Gruppen/ Fachräumen. Gemeinsam engagieren wir uns alle für eine qualifizierte Kindertagesstätten-Arbeit, in der sich die Kinder wohl fühlen, frei entfalten und nach ihrem individuellen Interessen, Bedürfnissen, Fähigkeiten und Möglichkeiten gefördert werden. Jede*r aus dem Team bringt unterschiedliche Temperamente, Fähigkeiten und Qualifikationen in die pädagogische Arbeit mit ein. Gerade das Fachraumprinzip im offenen Bereich ermöglicht es uns, diese unterschiedlichen Fähigkeiten an das einzelne Kind weiterzugeben. Das Kind kann sich frei nach seinen Bedürfnissen seine Bezugsperson auswählen.

Wir bilden uns regelmäßig zu unterschiedlichsten Themen einzeln oder gemeinsam fort und nutzen das neu erworbene Wissen, um die Fachkompetenz des Teams zu erweitern.

Einmal in der Woche findet eine große Dienstbesprechung statt. Es werden organisatorische und pädagogische Themen besprochen. Die Dienstbesprechung, sowie eine kollegiale Beratung bieten außerdem Platz für den Austausch und Reflexion im Team. Einer der tragenden Punkte der wöchentlichen Zusammenkunft aller pädagogischer Fachkräfte ist der Tagesordnungspunkt, Kinderaustausch. In diesem Punkt tauschen wir uns über die Kinder, deren Entwicklung, die pädagogische Arbeit und die Zusammenarbeit mit den Eltern aus. Es ist die Möglichkeit Informationen auszutauschen und der kollegialen Beratung untereinander. Vier Teamtage im Jahr werden für teambildende Maßnahmen, Biographiearbeit, Fortbildungen für das gesamte Team,



Erste Hilfe Auffrischungen, etc. genutzt. Zu bestimmten Themen- und Arbeitsbereichen werden in regelmäßigen Abständen Kleinteambesprechungen geführt. Fachzeitschriften und Fachliteratur stehen allen pädagogischen Fachkräften zur Verfügung.

Die Leitungsfachkraft trägt die Verantwortung für die Fach- und Dienstaufsicht. Sie sorgt für Planung und Durchführung der pädagogischen und organisatorischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung.

Ablauf des Kitajahres

Das neue Kitajahr orientiert sich nicht an einem Kalenderjahr, sondern beginnt mit der Neuaufnahme der Kinder ab August eines jeden Jahres. Das Kitajahr endet in der Regel mit dem 31. Juli. Zum Ende des Kitajahres werden auch die Verträge der Einschulungskinder in dem entsprechenden Jahr gekündigt.

Grobe Jahresübersicht:

August:	Start der Eingewöhnung Elternabend Einschulungsgottesdienst
September:	Programmstart Einsteingruppe/ Faustlos/ Smileygruppe Willkommensfest (wenn kein Sommerfest ist)
Oktober:	Eingewöhnungs- und Übergangsgespräche anbieten Ernte-Dank-Projekt mit abschließendem Gottesdienst Ablaufbeginn für Belegung im Folgejahr
November:	St. Martins-Projekt mit anschließendem Lichterfest im Wald und bei schlechtem Wetter im Haus Elternvertreterelternabend
Dezember:	Weihnachtsprojekt mit Adventskalenderaktionen Nikolausüberraschung für die Kinder Weihnachtsfeier mit Eltern und Kindern Einsteingruppe Theaterfahrt Weihnachtsgottesdienst



Januar:	Faschingsprojekt
Februar:	Faschingsprojekt endet mit dem Faschingsfest
März:	Themenelternabend Elternvertreterelternabend
April:	Vertragsabschlüsse für Neubelegung Osterprojekt mit abschließendem Gottesdienst Beginn der Übergänge von Krippe in den Elementarbereich
Mai:	Kleve-Fahrt mit den Einsteinkids (evtl. auch Juni)
Juni:	Schnuppertage neue Kinder Sommerfest (wenn kein Willkommensfest) Abschiedsvorbereitungen für Einschulungskinder
Juni/ Juli:	Abschiedsgottesdienst für Einschulungskinder mit abschließendem „Rausschmiss-Ritual“ Vorbereitungen für das neue Kitajahr

Entwicklungsgespräche werden immer um den Geburtstag des jeweiligen Kindes herum, sowie bei Bedarf und auf Nachfrage der Eltern, geführt. Individuelle Projekte oder Angebote unter anderem auch mit anderen Glaubensansätzen werden bei der Dienstbesprechung besprochen und in Absprache durchgeführt. Hierbei orientieren wir uns, unter anderem, an den Themen, die von den Kindern und Familien mit eingebracht werden.



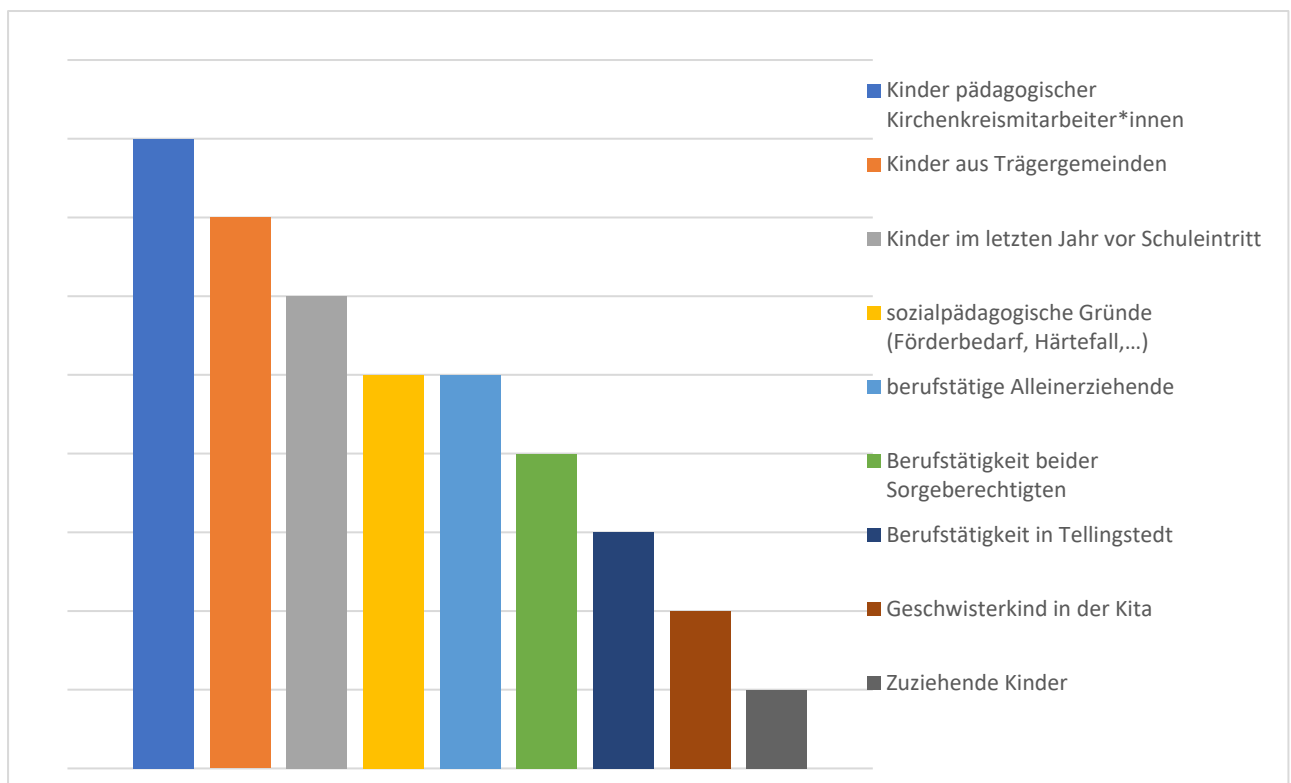
Anmeldeverfahren / Kita-Datenbank

Das Kindertagesstätten-Gesetz sieht vor, dass eine verbindliche Anmeldung ausschließlich über das KitaPortal unter

www.kitaportal-sh.de

vorzunehmen ist. Wird ein Kind bei uns angemeldet, sendet die Leitung/ stellvertretende Leitung den Personensorgeberechtigten ein Kontaktformular über die hinterlegte E-Mail-Adresse zu. Dieses ist ausgefüllt in der Kita abzugeben, damit die Aufnahmekriterien beim Platzvergabeverfahren berücksichtigt werden können.

Aufnahmekriterien



Pädagogische Rahmenbedingungen

In unserer Ev. Kindertagesstätte Lütt Matten bieten wir, neben unserer religionspädagogischen Ausrichtung, unterschiedliche pädagogische und konzeptionelle Schwerpunkte. Aus diesem Grund gliedert sich unsere Konzeption in diesem Abschnitt in die Punkte alle Bereiche betreffend, Teilkonzeption Krippenbereich, Teilkonzeption Elementarbereich und Teilkonzeption Naturgruppe.

Alle Bereiche betreffend

Bild vom Kind

Kinder sind für uns:

- Originale. Jedes Kind hat seine eigene, unverwechselbare Persönlichkeit, sein ganz eigenes Temperament und sein eigenes Tempo in der Entwicklung.
- wertvoll in ihrer individuellen Persönlichkeit.
- Forscher und Entdecker.
- Erschließen sich ihre Interessenthemen und ihre Umwelt eigenständig und selbstbestimmt.

Wir:

- nehmen die Kinder an, begleiten und unterstützen sie. Sie sollen zu schöpferischen, beziehungsfähigen und wertschätzenden Menschen, zu starken Persönlichkeiten heranwachsen. Die Kindertagesstättenzeit bietet ihnen einen Schutzraum, in dem sie wirklich Kind sein dürfen.
- ermöglichen den Kindern Erlebnisse, um die Welt mit allen Sinnen zu begreifen und zu verstehen.
- regen die Kinder zu Fantasie und Kreativität an.
- geben ihnen Rituale, Grenzen und Regeln, aber auch Geborgenheit, Vertrauen und Anerkennung.
- Geben ihnen die offenen Rahmen um selbstbestimmt ihre Umwelt zu erkunden, in ihren Interessengebieten sich selbst



weiterzubilden und partizipativ an den Vorgängen ihres Umfeldes mitzubestimmen und einbezogen zu werden.

Bildungsauftrag

Wir betrachten den Bildungsprozess von Kindern als Selbstbildungsprozess.

Jedes Kind eignet sich seine Welt auf individuelle Art und Weise an.

Bildungsförderung ist deshalb ein geplantes und reflektiertes pädagogisches Handeln. Die individuellen Selbstbildungsprozesse zu erkennen und zu fördern, erfordert von uns Fachkräften Neugierde, Offenheit, didaktische und methodische Kompetenzen. Durch Beobachtung und Teilhabe der Kinder, dialogische Reflexion im Team und regelmäßige Fort- und Weiterbildungen verstehen und erkennen wir die Konstruktionspläne, Ressourcen und Möglichkeiten der Kinder und wirken so unterstützend auf die Bildungs- und Entwicklungschancen des einzelnen Kindes ein. Die Wünsche und Bedürfnisse an ihre Umgebung fragen wir ab, nehmen wir durch die Signale der einzelnen Kinder wahr, bauen unsere pädagogische Arbeit darauf auf und evaluieren gemeinsam mit den Kindern Bestehendes.

Alltagsbeschreibungen, wie wir den Bildungsauftrag umsetzen, finden Sie in den Teilkonzeptionen des jeweiligen Bereiches.

Bildungsleitlinien

Die Bildungsleitlinien gehen davon aus, dass ein lebenslanges Lernen eine Grundlage der Entwicklung in der Gesellschaft und Zukunft ist.

Kinder entdecken ihre Welt ganzheitlich und erschließen sich Bildung über das selbstbestimmte Spiel. Mit großem Interesse entdecken die Kinder, experimentieren, probieren aus und stellen Fragen. Unsere Aufgabe besteht darin die Kinder in ihren Bildungsprozessen, zu unterstützen und zu fördern, ihre Fragen, Anliegen, Bedürfnisse, Interessen, zu hören und ihnen dahingehend Möglichkeiten zu bieten sich Weiterentwicklung.

Die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein unterscheiden sich in folgende, sechs Bildungsbereiche:



Sprache(n), Zeichen/ Schrift und Kommunikation:

Wir unterstützen Kinder dabei, Sprache als Denkstruktur und als wichtigste Kommunikationsform zu entwickeln – oder:

mit anderen sprechen und denken

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik:

Wir wollen die kindliche Neugier erhalten und fördern. – oder:

die Welt und ihre Regeln erforschen

Ethik, Religion und Philosophie:

Wir ermöglichen den Kindern, sich Wertorientierungen anzueignen und sich Fragen zu stellen, die auf etwas zielen, was jenseits des Begreifbaren zu liegen scheint. – oder:

Fragen nach dem Sinn stellen

Gestalten, Darstellen, Musik, Theater und Medien:

Wir geben den Kindern die Möglichkeit vielfältige Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten zu erhalten und zu erweitern – oder:

sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen

Körper, Bewegung und Gesundheit:

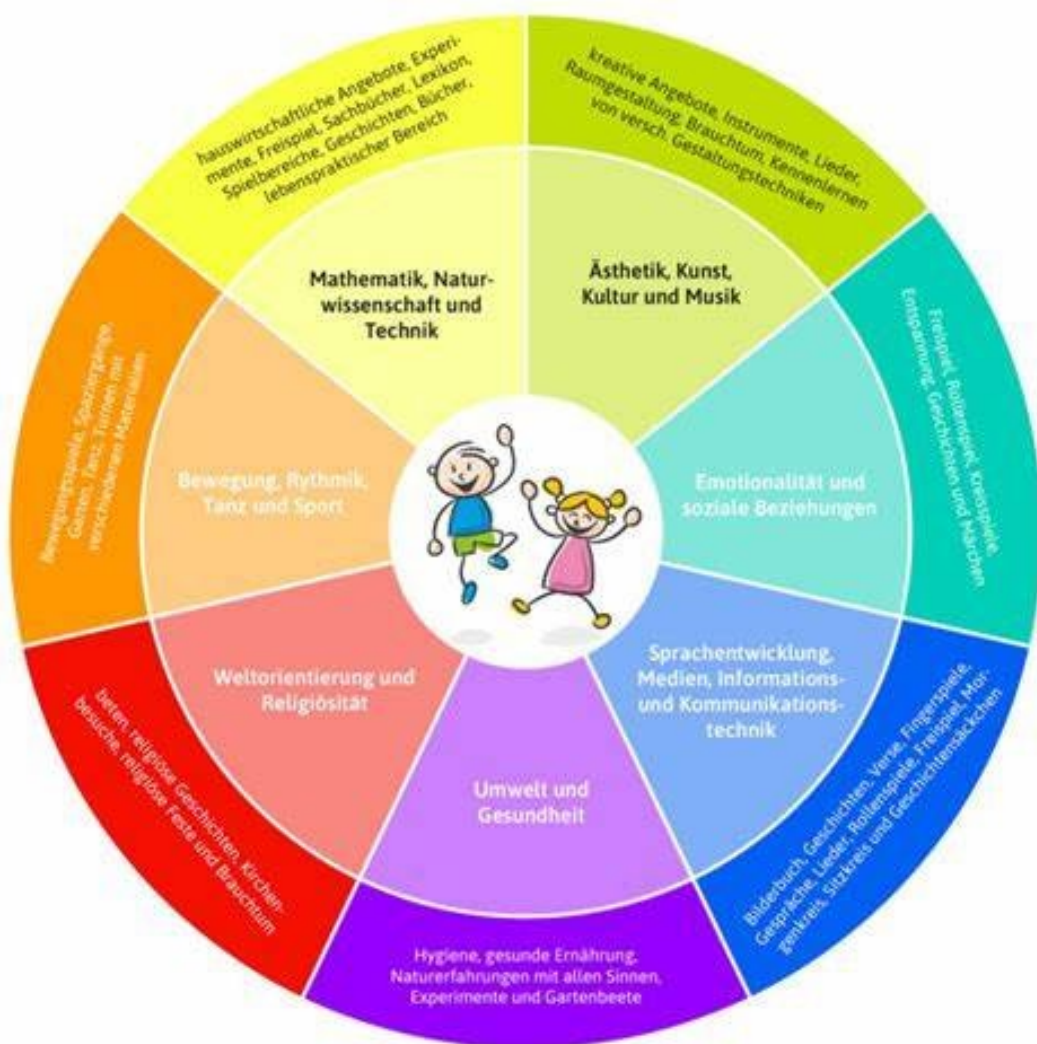
Wir unterstützen die Kinder dabei sich zu entdecken und die Welt durch Bewegung über ihren Körper und mit allen Sinnen wahrzunehmen. – oder:

mit sich und der Welt in Kontakt treten

Kultur, Gesellschaft und Politik:

Wir laden die Kinder ein die Möglichkeit wahrzunehmen das Zusammenleben mit anderen aktiv zu gestalten und mitzubestimmen. – oder: *die Gemeinschaft mitgestalten*





Quelle: Bild www.kindergarten-strahlungen.de

Praxisbeispiele für die Umsetzung der Bildungsleitlinien in unserer Einrichtung finden Sie unter den jeweiligen Teilbereichen Krippe, Elementarbereich Haupthaus und Teilbereich Naturgruppe.

Querschnittsdimensionen

Unter Querschnittsdimensionen sind die Unterschiede von allen Beteiligten in unserer pädagogischen Arbeit zu verstehen. In jedem der Bildungsbereiche, die in den Bildungsleitlinien von Schleswig-Holstein zu finden sind, müssen diese berücksichtigt werden. Nur unter der Berücksichtigung der Differenzen eines jeden einzelnen Kindes, können wir die individuellen Bildungsprozesse adäquat durch das pädagogische



Personal fördern. Es ist unser täglicher Anspruch in der Arbeit mit den Kindern, auf jedes individuell einzugehen, die Bedürfnisse durch Beobachtung, verbale und nonverbale Zeichen, zu erkennen und die Bildungsprozesse dem Tempo des Kindes angepasst zu begleiten.

Die Querschnittsdimensionen beschreiben die Unterschiede/ Differenzen zwischen:

- Den Generationen (Partizipationsorientierung)
- Den Geschlechtern (Genderorientierung)
- Unterschiedlichen Kulturen (Interkulturelle Orientierung)
- Unterschiedlichen Begabungen und Beeinträchtigungen (Inklusionsorientierung)
- Unterschiedlichen sozialen Lebenslagen (Lebenslagenorientierung)
- Unterschiedlichen Lebensumfeldern (Sozialraumorientierung)

Quelle: Bildungsleitlinien des Landes S-H, S.16

Beispiele für die Umsetzung der Querschnittsdimensionen finden Sie in den Teilkonzeptionen des jeweiligen Bereiches.

Didaktisch-methodisches Handeln

Unter didaktisch-methodischem Handeln verstehen wir die Entwicklung eines Handlungsplans, der auf Grund von Beobachtungen und Teilhabe der/s individuelle/n Kindes/ Gruppe mit seinen Unterschieden/ Differenzen, Möglichkeiten von der Entstehung bis zur Reflexion ein Leitfaden für unsere Arbeit ist. Dieser wird fortwährend beobachtet und dokumentiert.

Dafür fragen wir uns in unserer pädagogischen Arbeit:

- Was beschäftigt das einzelne Kind? Was beschäftigt die Gruppe? → Erkunden, erfragen und verstehen
- Für welche Themen und Ziele entscheiden wir uns? Was wollen wir tun? Wie wollen wir vorgehen? Wie können die Kinder entscheiden und mitbestimmen? → Planen
- Wie setzen wir die Planung um? → Handeln
- Was lief gut? Was könnte besser laufen? Gemeinsame Reflexion → Reflektieren

Wir unterscheiden in unserer Kindertagesstätte zwischen Projekten und Angeboten, die wir durchführen. Die Angebote werden den Kindern mit ihren individuellen Interessen, Entwicklungspotenzialen oder ihrem Alter



entsprechend bereitgestellt und angeboten. Es gibt sowohl geplante pädagogische Angebote als auch aus der Situation heraus entstehende, die die Kinder mitgestalten.

Praxisbeispiele:

1. In der Waldgruppe entdecken drei Kinder Spuren auf dem Waldboden. Sie sperren den Bereich ab, weisen die pädagogischen Fachkräfte und die anderen Kinder daraufhin. Die Kinder mutmaßen gemeinsam mit den Fachkräften, was für Spuren es sein könnten. Die pädagogische Fachkraft geht auf die Impulse der Kinder ein und gibt, wenn nötig, kleine Anreize, die zum Nachdenken anregen. Die Spurensuche begleitet die Kinder und pädagogischen Fachkräfte den weiteren Verlauf des Vormittags. Es werden weitere und unterschiedliche Spuren gefunden. Zurück an der Notunterkunft greift die Fachkraft das Thema noch einmal auf und bietet den Kindern an in einem entsprechenden Buch nach vergleichbaren Spuren zu suchen. Dieses Angebot ist aus dem Interesse der Kinder und der Situation heraus entstanden.

2. In der Bücherei/Spielothek des Elementarbereiches im Haupthaus (dort steht die offene Arbeit mit Funktionsräumen im Vordergrund s. Punkt Teilkonzeption Elementarbereich Haupthaus) stehen den Kindern unter anderem unterschiedliche Puzzle zur Verfügung. Diese haben unterschiedliche Schwierigkeitsgrade. Die pädagogische Fachkraft beobachtet, dass sich ein Kind in den vergangenen Wochen vermehrt mit den zur Verfügung gestellten Puzzeln (im Schwierigkeitsgrad aufsteigend) beschäftigt. Sie unterstützt bei Bedarf und motiviert das Kind das Puzzle fertig zu stellen. Das Kind bekommt immer mehr Sicherheit und entwickelt seine Fähigkeiten bei den wiederholten Durchführungen weiter. Die pädagogische Fachkraft unterstützt die Entwicklung des Kindes, indem sie ihm weitere Puzzle zur Verfügung stellt. Das geht so weit, dass sie und das Kind gemeinsam ein 1000er Puzzle bewältigen. Dieses Angebot ist dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst worden, sodass dieses seine Fähigkeiten erweitern konnte.

3. In der Krippengruppe beobachtet die pädagogische Fachkraft vermehrt beim Händewaschen, dass die Kinder ausgiebig mit dem Wasser beschäftigt sind. Sie lassen das Wasser über ihre Finger laufen und verändern damit den Strahl. Sie klatschen unter dem Wasserstrahl und merken, dass es spritzt. Sie machen den Ablauf des Waschbeckens zu und sammeln das Wasser in dem Becken, um damit schließlich



unterschiedliche „Experimente“ zu machen. Die pädagogische Fachkraft nimmt ihre Beobachtungen für ein geplantes Angebot mit auf. So stellt sie den Kindern am darauffolgenden Tag (Juni, 25°) im Außengelände unterschiedliche Gefäße in unterschiedlichen Größen mit Wasser zur Verfügung. Die Kinder kippen das Wasser hin und her, bringen ein Gefäß zum Überlaufen, schütten das Gefäß aus und untersuchen den Fleck am Boden und noch vieles mehr. Die pädagogische Fachkraft hat die Situation vom Vortag aufgegriffen und den Kindern die Möglichkeit gegeben ihr Interesse, sowie ihre Wahrnehmung und Entwicklung dem Alter entsprechend zu fördern.

Unter Projekten verstehen wir die Durchführung mehrerer aufeinander aufbauenden Angeboten, die sowohl geplant sind als auch aus der Situation heraus entstehen. Die Kinder können sich an den geplanten und situationsorientierten Projekten beteiligen und diese mitgestalten, ihre Ideen einbringen und begleitet umsetzen

Praxisbeispiele:

1. In der Lernwerkstatt (Elementarbereich Haupthaus) beobachtet die pädagogische Fachkraft eine vermehrte Nutzung der Dinosaurier (verschiedene Rassen aus Hartgummi ca. 30 cm hoch). Diese sind für die Kinder nicht alleinzugänglich. Um zum Beispiel den Tyrannosaurus Rex zum Spielen zu erhalten, müssen die Kinder diesen in einem entsprechenden Bestimmungsbuch finden. Die Kinder und die pädagogische Fachkraft suchen gemeinsam nach dem richtigen Exemplar und kommen darüber ins Gespräch. Durch das vermehrte Interesse der Kinder, erweitert die pädagogische Fachkraft das Suchspiel. Sie stellt in ihrer Vorbereitungszeit, ohne das Wissen der Kinder, Knochen aus Salzteig her. Diese gräbt sie unbeobachtet in der Sandkiste im Außengelände ein. Die Kinder finden nach und nach die „Knochen“. Wenn sie alle Knochen, nach einigen Tagen/ Wochen gefunden haben, setzen die Kinder diese gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft zu einem Skelett zusammen. Anhand des Skeletts suchen sie im Bestimmungsbuch nach dem entsprechenden Dinosaurier. Raumübergreifend hat auch die pädagogische Fachkraft im Atelier das Thema Dinosaurier mit aufgenommen, weil die Kinder durch das Projekt aus der Lernwerkstatt vermehrt davon gesprochen haben. Die Kinder können im Atelier ihren eigenen Dinosaurier aus einem Pappteller und Toilettenpapierrollen gestalten (vorbereitetes Angebot), sowie selbstverständlich auch selbst kreativ werden. So sind aus der Situation heraus mehrere geplante,



aufeinander aufbauende Angebote entstanden und wurden zu einem übergreifenden Projekt.

2. Zu unseren wiederkehrenden, geplanten und übergreifenden Projekten, bei denen die Kinder sich beteiligen können, gehören unsere religionspädagogischen Projekte (Weihnachten, Ostern,... und je nach Glaubensrichtung der Familien und Kinder auch Ramadan,...). Unter den pädagogischen Fachkräften gibt es zu den jährlich wiederkehrenden Festen Komitees, in denen die Fachkräfte festlegen, wie der Ablauf ist und wie die Kinder beteiligt werden. So können die Kinder aus der gesamten Kita zum Beispiel das Thema für Fasching mitentscheiden oder gar entscheiden, was dazu in den jeweiligen Bereichen der Teilkonzeptionen angeboten wird. Die Entscheidungen der Kinder werden durch geheime Wahlen, Abstimmungen oder durch ein Kinder-Komitee ermittelt.

Grundsätzlich können auch die Erziehungsberechtigten ihre Ideen und Vorschläge für Angebote oder Projekte mit einbringen. Diese werden auf Elternabenden oder persönlich an uns herangetragen. Wir freuen uns immer über Erziehungsberechtigte, die zum Beispiel in der Weihnachtszeit eine Aktion für unseren Adventskalender gestalten. Die Angebote/ Projekte der Erziehungsberechtigten werden von mindestens einer pädagogischen Fachkraft (je nach Kinderzahl) begleitet.

Partizipation

Mitwirken, mitgestalten, mitentscheiden

Die altersentsprechende Beteiligung der Kinder an der Gestaltung ihres Umfeldes und an der Umsetzung ihrer Interessen und Bedürfnissen in unserem Kindergartenalltag, hat für unsere pädagogische Arbeit einen hohen Stellenwert. Durch unser offenes Konzept haben die Kinder im Elementarbereich eine breitgefächerte selbstwählbare Angebotspalette an Spielmöglichkeiten. Sie können selbst wählen, mit welchen Kindern aus dem gesamten Elementarbereich und bei welchen Fachkräften sie spielen oder ihre Zeit verbringen möchten. Sie entscheiden selbst in welchen Funktionsräumen und in welchem zeitlichen Rahmen sie sich beschäftigen wollen. Die Angebote und Funktionsräume sind anhand der Interessen der Kinder ausgerichtet.

Im Krippenbereich und der Naturgruppe wird Partizipation in ihrem altersentsprechenden und möglichen Rahmen umgesetzt. Auch hier können die Kinder wählen, zu welcher pädagogischen Kraft sie den Kontakt suchen, welche Spielmaterialien und Angebote sie interessieren



und in welchen thematischen Bereichen gerade ihr Interesse und ihre Entfaltung liegt.

Wir sehen es in unserer Arbeit als elementar an, die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder in unserem Alltag zu erkennen und ernst zu nehmen. Anhand von Beobachtungen und Gesprächen nehmen wir die Bedürfnisse der Kinder auf und beziehen in gemeinsamer Erarbeitung ihr Interesse in unsere tägliche pädagogische Arbeit mit ein.

Dadurch lernen Kinder von klein auf an, ihre eigenen Bedürfnisse für sich selbst zu erkennen und zu zeigen, verbal ebenso wie nonverbal. Sie erleben, dass ihre Meinung zählt und sie Einfluss nehmen können auf ihr Umfeld. Sie erfahren eine Selbstwirksamkeit und entwickeln Selbstvertrauen von Anfang an. Durch die gemeinsame Erarbeitung von Themen in Kinderkonferenzen, übernehmen die Kinder ein Verantwortungsbewusstsein für mitgestaltete Entscheidungen, zeigen Eigeninitiative und übernehmen Aufgaben bei Aktionen und Vorhaben, sie sind interessiert am Gelingen/Umsetzen des Themas.

Die Kinder werden altersentsprechend und stufenweise an die Partizipation herangeführt und miteinbezogen. Eine Orientierungshilfe bietet das 9Stufenprogramm nach Wright

Quelle: <https://www.naturnahspielen.ch/paedagogisches-dossier/6-weitere-nutzungen-und-kooperationen/62partizipation-aber-richtig/>

Wright 2007

9	Selbstorganisation	mehr als Partizipation
8	Entscheidungsmacht	Partizipation
7	Teilweise Entscheidungskompetenz	
6	Mitbestimmung	
5	Einbeziehung	Vorstufen der Partizipation
4	Anhörung	
3	Information	
2	Anweisung	Nicht-Partizipation
1	Instrumentalisierung	

Beobachten und dokumentieren

Die pädagogischen Fachkräfte nutzen „Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3“ in denen die altersspezifische Entwicklung farblich visualisiert wird. Der Beobachtungsbogen dient als Grundlage für



Elterngespräche und ist ein standardisiertes Beobachtungsinstrument für Kindertageseinrichtungen.

Quelle: Schlaaf-Kirschner, Kornelia: Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3, 2014

„Der Beobachtungsbogen für Kinder von 3-6“ (Schlaaf-Kirschner, Kornelia: Der Beobachtungsbogen für Kinder von 3-6, 2014

Zudem haben wir nach dem Erproben verschiedenster Beobachtungsbögen festgestellt, dass ein Portfolio die individuellen Bildungsprozesse des einzelnen Kindes am besten widerspiegelt. Es ist die Zusammenstellung von vielen Stationen der Entwicklung, somit eine individuelle Bildungsbiografie die in Zusammenarbeit mit dem Kind erstellt wird.

Die Portfolios gehören den Kindern und werden von ihnen verwaltet. Sie selbst entscheiden, was sie in ihr Portfolio heften und was sie direkt mit nach Hause nehmen möchten. Deshalb handelt es sich im Folgenden um eine Auswahl an Möglichkeiten, die bei jedem Kind individuell aussehen kann.

Hierzu zählen:

- Produkte des Kindes (kreative Werke)
- spontane Beobachtungen
- Fotos oder Fotoserien, die das Kind bei bevorzugten Aktivitäten, mit bestimmten Spielpartnern oder in typischen Situationen zeigt
- Bilder, die das Kind gemalt hat
- Fotos von Bauwerken jeglicher Art eines Kindes

Die Kinder erschaffen so eine Erinnerungsmappe ihrer Kindergartenzeit.

Sprachentwicklung

Da die Sprache das wichtigste Kommunikationsmittel des Menschen ist, hat sie einen hohen Stellenwert in der Entwicklung der Kinder. Ziel ist es, das sprachliche Bildungsangebot in der Kindertagesstätte Lütt Matten systematisch und ganzheitlich zu verbessern.



Wir haben folgende Schwerpunkte:

- Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
- Inklusive Pädagogik
- Zusammenarbeit mit Familien

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Sprache wird bewusst eingesetzt, das bedeutet: die pädagogischen Fachkräfte sprechen mit den Kindern auf Augenhöhe in einem angemessenen Tempo und akzentuiert in vollständigen Sätzen. Hierbei wird im Besonderen auf Blickkontakt, sowie der entsprechenden Mimik und Gestik geachtet. Sie begleiten alle Handlungen sprachlich und stehen mit den Kindern stets im Dialog. Somit wird das Wickeln und Anziehen genauso sprachlich begleitet, wie der Spaziergang oder die Mahlzeiten. Es werden Tischgespräche geführt, die Dinge auf dem Tisch benannt, Aufforderungen und Bitten formuliert. Die Fachkräfte bieten den Kindern immer wieder erneut Sprachanlässe.

In Gesprächsrunden wird darauf geachtet, dass die Kinder einander zuhören und aussprechen lassen. Als Hilfsmittel dienen hier z.B. ein Erzählball, eine Klangschale oder ein Glöckchen. Im Plenum, das montags und freitags mit allen Kindern im Elementarbereich Haupthaus im Eingangsbereich stattfindet, leiten die Kinder unter Mithilfe einer pädagogischen Fachkraft von einem Sprecherpodest aus dem ritualisierten Ablauf.

In allen Räumen/Gruppen findet sprachliche Bildung spielerisch statt, wie beispielsweise das Benennen und Unterscheiden von Farben/Gegenständen/Lebensmitteln/eigenes und zu beobachtendes Handeln, Rollenspiele, Reime, Bewegungslieder, Spiele, Rhythmik, Musikinstrumente, Fingerspiele sowie verschiedenste Medien, Bilderbücher, Hörspiele, Erzähltheater. Allen pädagogischen Mitarbeiter*innen ist die Wirkung von Sprache bewusst. Sie selbst wählen und achten auf eine angemessene Kommunikation, altersentsprechend, genderorientiert, inklusionsorientiert.

Offene, helle Räume mit der Möglichkeit zum Blick nach draußen, schaffen eine angenehme Atmosphäre und zusätzliche Sprachanreize über das Wetter, das Umfeld der Einrichtung, Tiere auf dem Außengelände und dem angrenzenden Biotop, jahreszeitliche Naturerscheinungen.



Inklusive Pädagogik

Unserer inklusiven Arbeitsweise folgend bewegen sich alle Kinder entsprechend ihren Fähigkeiten in der gesamten Kindertagesstätte in allen teilkonzeptionellen Bereichen. Die Bildungsangebote sind so ausgerichtet, dass alle Kinder individuell gefördert werden und die Möglichkeit haben, daran teilzunehmen.

Als Bereicherung empfinden wir es, dass unterschiedliche Sprachen und Kulturen vertreten sind und wir von - und miteinander lernen können.

Dies fließt in den Alltag mit ein. Gespräche im Plenum und den Gruppenkreisen, den Fachräumen in Form von Erzählungen, Geschichten, Liedern, Tänzen, Reimen und Religionspädagogik. Sowie im alltäglichen Miteinander erfolgt Informationsaustausch untereinander, wie ist es bei dir? Wie ist es bei mir? Wie siehst du das? Unterschiede und Gemeinsamkeiten werden ermittelt, erkannt, benannt. Die eigene Weltsicht wird erweitert.

Zusammenarbeit mit Familien

Ein enger Austausch mit den Familien ist uns wichtig.

Im Eingangsbereich werden die Familien in schriftlicher Form in ihrer jeweiligen Muttersprache begrüßt. Dieses wurde zusammen mit den Familien gestaltet.

Wir hoffen, dass die Familien sich willkommen fühlen und es ein guter Start in die Kooperation mit den Erziehungsberechtigten ist.

Seit Juli 2018 ist eine Sitzecke für Familien eingerichtet. So haben sie die Möglichkeit sich untereinander auszutauschen oder dort zu verweilen, wenn sie auf ihr Kind warten.

Elternvertreter werden aus allen Gruppen gewählt. Sie fungieren als Sprachrohr der Elternschaft und Vermittler zwischen Kita und Eltern. Es finden regelmäßig Elternvertretertreffen statt, bei denen Informationen ausgetauscht und anstehendes gemeinsam geplant wird. Bestehendes wird gemeinsam evaluiert und Vergangenes reflektiert.



Gestaltung von Transitionen/Übergängen

Unter Transitionen in der Kita versteht man Zeiträume, in denen Kinder von einer betreuten Situation in eine andere wechseln. Mit ihnen kommt es zu bedeutsamen Veränderungen im Leben eines Kindes. Dahinter steckt die komplette Erfahrung, die das Kind beim Übergang (lediglich das Ereignis an sich, wie z.B. Tag der Einschulung) gesammelt hat. Transitionen sollten geplant und begleitet werden. Pädagogische Fachkräfte, wie auch die Eltern und das Kind werden in den verschiedenen Prozess von Übergängen aktiv mit einbezogen, um diese fließend zu gestalten.

Eingewöhnung

Eine gelungene Eingewöhnungszeit ist die Grundlage für ein gutes Wohlbefinden und gelingende Entwicklungsschritte in der gesamten Kindertagesstätte. Deshalb richten wir große Aufmerksamkeit auf diese Eingewöhnungszeit und planen diese mit großer Sorgfalt. Die Kindertageseinrichtung arbeitet in Anlehnung an das sogenannte „Berliner Eingewöhnungsmodell“ auch im Elementarbereich. Ein Informationsblatt hierüber wird allen Eltern beim Aufnahmegespräch ausgehändigt und am Schnuppertag von den Bezugserziehern weiter erläutert. Individuelle

Zu einer optimalen Eingewöhnung ist es wichtig, dass Erziehungsberechtigte und Mitarbeiter*innen sich täglich kurz über die Eindrücke des Tages austauschen.

Das Kind spürt eine positive Beziehung zwischen Erziehungsberechtigten und Mitarbeiter*in, wenn die Mutter/ der Vater ihr Kind vertrauensvoll in die Kindertagesstätte gibt. Das gute Gefühl überträgt sich automatisch auf das Kind und es fasst viel schneller Vertrauen.

Die Eltern kennen ihr Kind am besten. Ihre Informationen über ihr Kind sind uns als Ausgangsbasis wichtig, um dem Kind eine Eingewöhnung in die Kindertagesstätte so leicht und persönlich wie möglich, auf sie und ihr Kind zugeschnitten, zu gestalten.

Die Eingewöhnung erfolgte fließend. Die Eltern bilden für ihre Kinder anfangs einen sicheren Anlaufhafen und überlassen dem pädagogischen Personal Raum für die Kontaktaufnahme zum Kind. Zeigt das Kind erste verlässliche Signale des Vertrauens zur Situation in der Kita und einer der Fachkräfte, wird die erste kurze Trennung von dem Elternteil eingeleitet.



Das Elternteil verabschiedet sich vom Kind und der Bezugserzieher bietet dem Kind Ablenkung durch Spielmöglichkeit an. Je nach dem Verlauf des ersten Trennungsversuches, gestaltet sich die weitere Eingewöhnung. Zeigt das Kind ein entspanntes Verhalten und lässt sich durch die Bezugserzieher ablenken, wird diese Situation in den weiteren Tagen zeitlich erweitert. Lässt das Kind die Trennung noch nicht zu, bleibt das Elternteil weiter als sicherer Anlaufhafen und die weitere Vertrauensbasis wird erst weiter aufgebaut. Es wird auf verbale und nonverbale Signale geachtet, mit den Eltern wird eng zusammengearbeitet, denn sie können die Signale ihres Kindes am besten einschätzen.

Da jedes Kind individuell ist, können wir keinen zeitlichen Rahmen für den Abschluss einer Eingewöhnung nennen. Für uns ist der Prozess abgeschlossen, wenn das Kind Vertrauen zu den Fachkräften gefasst hat und sich von diesen auch trösten lässt.

Gruppenwechsel

Wenn die Krippenkinder in den Elementarbereich wechseln, wird dieser von einer Krippen-Fachkraft begleitet. Zunächst besuchen die wechselnden Kinder gemeinsam mit der Krippenfachkraft das Haupthaus im offenen Bereich. Sie erkunden alle Räume gemeinsam, damit den Kindern diese schon bekannt sind. Die jeweilige Fachraum-Fachkraft begrüßt die Kinder und geht besonders auf ihr zukünftiges Bezugskind ein. Ein erster Kontakt wird hergestellt. Dieser nimmt im Laufe der Besuche zu, während die Krippenfachkraft sich deutlich zurücknimmt und sich im Hintergrund hält. Die zeitlichen Abstände der Besuche im Haupthaus werden Schritt für Schritt verlängert. Zu gegebener Zeit, je nach Stand des jeweiligen Kindes, bringt die Krippen-Fachkraft die Kinder zu den zukünftigen Bezugspersonen und holt sie dort auch wieder ab. Der Übergang ist ein Ritual des Umzuges. Damit ist die Transition abgeschlossen.

Ist ein Gruppenwechsel im offenen Bereich geplant, so gestaltet sich dieser zumeist sehr problemlos. Die Kinder kennen alle im Bereich tätigen Personen und Räume. Es wird im Vorwege geschaut, zu welcher pädagogischen Fachkraft das Kind eine Verbindung hat. Der Wechsel wird mit den Kindern besprochen und die neue Bezugsfachkraft nimmt vermehrten Kontakt zu dem Kind auf. Aus organisatorischen Gründen wird eine Stammerzieherin für das Kind festgelegt, durch das offene Konzept kann sich jedes Kind seine Ansprechpartner*in unter den pädagogischen



Fachkräften auswählen. Der Gruppenwechsel ist abgeschlossen, wenn das Kind zu seiner neuen Garderobe umzieht.

Ein Gruppenwechsel in den Wald ist immer mit einer neuen Eingewöhnung verbunden, da wir den oben genannten Vorgang an dieser Stelle nicht gewährleisten können.

Einsteingruppe/ Schuleintritt

Die Einsteingruppe setzt sich aus allen Kindern, der Kita Lütt Matten zusammen, die ein Jahr vor der Einschulung stehen und ist somit ein übergreifendes Projekt. Um die Kinder möglichst gut auf den Übergang zum Schulkind vorbereiten zu können, gibt es Programme, die die Kinder wahrnehmen. Das sind zum einen das Einstein-Programm (zum Beispiel: Experimentieren, Schwungübungen, Konzentrationsaufgaben, Verkehrserziehung, ...) und zum anderen das Faustlos-Programm (Gewaltpräventionsprogramm: „Wie löse ich Konflikte, ohne körperlich zu werden?“). Die Kinder haben diese zwei Angebote in der Woche (die Schulferien ausgenommen). Dabei sammeln sie erste Erfahrungen mit eigenständigem, aber angeleiteten Lernen, was dem in der Schule Folgenden ähnelt.

Den Eltern wird ein Gesprächstermin über die Schulfähigkeit ihres Kindes angeboten.

Im Rahmen unseres Kooperationsvertrages mit der Grund- und Gemeinschaftsschule Tellingstedt findet im ersten Kindertagesstätten-Quartal, mit dem Einverständnis der Eltern, ein Informationsaustausch über die Vorschulkinder mit der Schulleitung und den Lehrkräften statt. Hierbei wird über den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder gesprochen. Im laufenden Kindertagesstätten-Jahr erfolgen dann zwei gemeinsame Elternabende mit der Schulleitung, um die Eingangsphase der Grundschule vorzustellen und die Fragen der Eltern zu beantworten. Ab Februar besuchen die Einsteinkinder ca. einmal im Monat die Grundschule und erleben die erste Schulstunde, die von einer Lehrkraft geplant wird. Die Kinder werden von den Erziehungsberechtigten direkt in die Schule gebracht und von der pädagogischen Fachkraft, sowie der Lehrkraft erwartet. Die Fachkraft ist als Begleitperson mit in der Schule. Die Lehrkraft begleitet nach der ersten Stunde die Kinder und die pädagogische Fachkraft zu Fuß in den Kindergarten.

Die Transition ist mit dem „Rausschmiss“ der Kinder abgeschlossen. Am letzten Tag vor den Schulferien wird der Abschied der Einsteinkinder



zelebriert. Mit einem Abschiedsgottesdienst und einer alten Tradition, die Kinder springen aus einem Fenster auf eine Matte, ist der Übergang abgeschlossen.

Tiergestützte Pädagogik

Tiergestützte Pädagogik (TGP) unterstützt den Lernprozess durch gezielten Tiereinsatz im pädagogischen Alltag. Allein die Präsenz und der Einsatz von Tieren fördert neben anderen Bereichen vor allem z.B. die soziale Entwicklung des Kindes. Das Tier wird als Lernsubjekt eingesetzt, das den pädagogischen Prozess und den Aufbau einer pädagogischen Beziehung fördert.

Unter dem Einsatz von Instrumenten der Qualitätssicherung arbeitet die TGP nach einem Subjekt und umweltorientierten Konzept.

Was ist eigentlich ein Besuchshund?

Ein Besuchshund ist **kein** Therapiehund. Ein Besuchshund ist ein „Familienhund“, der zusammen mit seinem Besitzer regelmäßig eine soziale Einrichtung besucht. Eine Ausbildung vom Hund und Halter zum Kita Besuchshund ist Voraussetzung für den Einsatz in einer Kindertageseinrichtung. Der Hund übernimmt eine Brückenfunktion zwischen - wie in unserem Fall - dem Pädagogen und dem Kind.

Die Eigenschaften eines Besuchshundes:

- menschenfreundlich und kontaktfreudig
- hohe Reizschwelle gegenüber Lärm
- sehr aufmerksam und zugänglich
- ruhig und ausgeglichen
- bestens sozialisiert
- nicht schreckhaft
- verspielt und offen
- absolut kein Aggressionspotential
- hohe Toleranz bei Körperkontakt und ungewöhnlichem Verhalten
- kontrollierbar, abrufbar, besonders bei kritischen Situationen
- tiefe, enge und vertrauensvolle Bindung zum Besitzer



Grundvoraussetzungen für einen Besuchshund:

- eine Haftpflichtversicherung liegt vor
- der Hund ist steuerlich am Hauptwohnsitz des Hundeführers gemeldet
- es besteht ein vollständiger Impfschutz und der Impfausweis des Hundes ist einsehbar
- die regelmäßige gesundheitliche Überprüfung durch den Tierarzt findet statt und wird dokumentiert
- der Hund ist frei von für Menschen ansteckenden Erkrankungen bei akuter Erkrankung oder einem ungeklärten Krankheitsbild wird der Hund nicht eingesetzt
- regelmäßige Kontrolle auf Wurmbefall oder anderen Parasitenbefall findet statt
- der Hund wird gesund und ausgeglichen ernährt
- der Hund wird regelmäßig gewaschen und gebürstet

Räumliche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen:

Der Hund wird hauptsächlich im Natur-/Waldkindergarten eingesetzt, dort hat er einen festen ruhigen Platz und befindet sich in einer Hundebox, wenn er nicht im „Einsatz“ (pädagogisches Angebot) ist.

Nachmittags und an einem Vormittag im Monat besucht der Hund das Haupthaus. Das Haupthaus ist räumlich so gestaltet, dass der Hund einen schnellen Zugang von der Straße aus in das Büro der Kita hat. Der Hund hat im Büro einen festen Platz (Decke). Dieser Platz dient als Rückzugsort für den Hund. Dort wird er seinen Tag verbringen, wenn er nicht im „Einsatz“ (pädagogisches Angebot) ist. Der Wassernapf wird täglich gereinigt. Zudem wird die Decke des Hundes regelmäßig bei hoher Temperatur gereinigt, bei akuter Verschmutzung findet dieses unverzüglich statt. Das Spielmaterial des Hundes ist selbstverständlich separat vom Spielzeug der Kinder gelagert und wird regelmäßig gereinigt.

Der Hund betritt nur im Rahmen eines pädagogischen Angebots und nur in Begleitung seines Hundeführers die anderen Räumlichkeiten der Kita.

Der Hund wird auf keinen Fall die folgenden Räume der Kita betreten:

- Küche
- Sanitäre Anlagen



- Räume, in denen sich allergische Kinder befinden beziehungsweise Kinder, die nicht mit dem Hund in Kontakt kommen möchten
- die Spielpodeste der Räume

Gesetzliche und hygienische Richtlinien

Spezielle Rechtsgrundlagen zum Einsatz von Tieren in Kindertageseinrichtungen sind laut Rahmen-Hygieneplan gemäß § 36 Infektionsschutzgesetz der Kita Lütt Matten in Anlehnung an den Rahmen-Hygieneplan des Länderarbeitskreises zur Erstellung von Hygieneplänen nach § 36 IfSG nicht verankert. Die durch das Infektionsschutzgesetz vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen für Kindertageseinrichtungen sind ausreichend, um eine Gesundheitsgefährdung für Kinder, Eltern und Personal auszuschließen.

Es gibt lediglich Empfehlungen für hygienische Maßnahmen zum Umgang mit Tieren.

Auszug aus dem Rahmen-Hygieneplan gemäß § 36 Infektionsschutzgesetz der Kita Lütt Matten:

Tierhaltung:

Die Tierhaltung in Kindereinrichtungen stellt immer ein hygienisches Risiko dar.

Pädagogische Vorteile müssen gegenüber gesundheitlichen Aspekten (Infektionen, Tierhaarallergien, Parasitenbefall sowie Kratz- und Bissverletzungen) genau abgewogen werden.

Die Haltung von Tieren muss mit den Eltern der betreuten Kinder abgestimmt werden, eventuelle Allergien der Kinder müssen berücksichtigt werden.

Tiere müssen artgerecht gehalten werden. Tiere, die in Freigehegen zu halten sind, sind zu bevorzugen.

Die Verantwortung für die Tierpflege muss dafür speziell die benannte pädagogische Fachkraft (nicht Kinder!) tragen.

Tierkäfige sollten nicht in Gruppen- und Schlafräumen untergebracht werden.



Räume mit Tieren müssen regelmäßig intensiv gelüftet und täglich feucht gewischt werden (Verzicht auf Teppichböden).

Futter und Pflegeutensilien (Streu, Stroh, Reinigungsgeräte) sind separat zu lagern.

Die Tiere sind einer regelmäßigen tierärztlichen Kontrolle zu unterziehen, zumindest bei Anschaffung, bei Anzeichen von Erkrankung, Impfung, Parasitenbehandlung.

Nach dem Umgang mit Tieren ist auf eine gründliche Händehygiene zu achten.

"Bei der Planung und Umsetzung der Tierhaltung ist ein enger Kontakt mit dem zuständigen Veterinäramt dringend zu empfehlen."

Laut Schleswig-Holsteiner Richtlinien für den Betrieb von Kindertageseinrichtungen ist der Aufenthalt eines Hundes in einer Kindertagesstätte in Ausnahmefällen gestattet. Ein Ausnahmefall gilt für besonders pädagogisch angeleitete Situationen / Angebote, deren Sinn die Begegnung von Kindern mit einem Hund ist.

Möglichkeiten und Förderbereiche durch den Einsatz eines Besuchshundes

Tiere berühren den Menschen und besonders Kinder sind dafür sehr empfänglich. Gefühle und Emotionen werden durch den Kontakt mit Hunden angesprochen, oft auch greifbar und erlebbar gemacht. Der Aufforderungscharakter des Hundes regt die Motivation an und schafft positive Grundvoraussetzungen für ein optimales Lernen der Kinder. Dies bietet die Möglichkeit der unbewussten Förderung und Forderung. Durch unterschiedliche Angebote mit dem Hund (z.B. Spiele für Hund und Kind, Apportieren, Fellpflege, etc.) werden viele Möglichkeiten für einen gezielten Einsatz möglich. Die große positive, emotionale, soziale und auch motorische Wirkung eines Hundes regt viele unterschiedliche Entwicklungen an.

Förderung auf der emotionalen Ebene

Eigen- und Fremdwahrnehmung schulen, Ausdruck, Bindungen und Beziehungen aufbauen, Ängste abbauen, Empathie, Engagement



Förderung kognitiver Fähigkeiten

Gedächtnis, logische Ketten, Aufmerksamkeit, Koordination, Konzentration

Förderung körperlicher Fähigkeiten

Gleichgewicht und aufrechte Körperhaltung schulen, Kraft stärken

Förderung sozialer Fähigkeiten

Kommunikation, Fürsorge und Verantwortung übernehmen, Partnerschaft aufbauen, soziale Kompetenzen fördern

Förderung sprachlicher Fähigkeiten

Aussprache, Intonation Psychologische Wirkungen

Förderung der emotionalen Fähigkeiten

Wohlbefindens, positives Selbstwertgefühl, gesteigertes Selbstvertrauen, Beruhigung und Entspannung

Soziale Wirkungen

Aufhebung von Isolation und Einsamkeit, Zulassen von Nähe, Intimität und Körperkontakt, Teamfähigkeit

Kosten

Die Kosten der Ausbildung des Hundes und ihrer Person trägt der Förderverein Kindergarten und Jugendpflege Tellingstedt und Umgebung e.V. Der Hundeführer/ Tierhalter, Benjamin Lindemann, zahlt die laufenden Kosten für den Hund (Futter, Tierarztkosten, Hundesteuer, Haftpflichtversicherung, Ausstattung etc.).



Besuchszeiten des Hundes

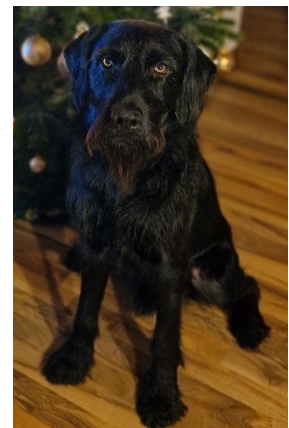
Der Hund wird sich montags, während der Nachmittagsbetreuung im Haupthaus befinden. Mittwochs und freitags im Waldkindergarten. Sowie einmal im Monat nach Absprache des Dienstplanes vormittags im Haupthaus.

Dabei wird geschaut, ob der Hund an den Tagen gesund ist oder die Witterung es zulässt.

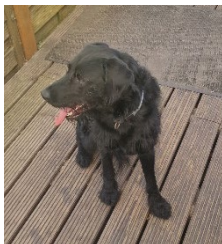
Die zukünftigen Eltern der Kita Lütt Matten werden bereits bei der ersten Kontaktaufnahme und bei der Hausführung über die Arbeit mit einem Besuchshund informiert. Zusätzlich gibt es die Abfrage zu Tierhaarallergien. Die Kinder in der Kita Lütt Matten kommen nur mit schriftlicher Einverständniserklärung der Eltern mit dem Besuchshund in Kontakt.

Hier ein kleiner Steckbrief:

Name:	Jaro
Geburtstag:	30.09.2022
Rasse:	Labrador- Golden Retriever Mix
Wohnhaft:	Bei Benny und Familie
Schularten:	Welpen Schule Hundeschulkurs 1 Hundeschulkurs 2 Seminar Besuchshund



Charakter:



Jaro ist aufgeschlossen und neugierig, hat ein freundliches Wesen. Er wird in der Familie mit drei Kindern groß, erkennt die Bedürfnisse von Kindern und kann darauf einfühlsam eingehen. Er weiß, wann er sich zurücknehmen muss und wann er gebraucht wird.



Teilkonzeption Krippenbereich

Tagesstruktur Wurzelzwerge

Bringzeit und Kinderübersicht

Die Kinder werden in der Zeit von 7.30-8.30 von den Erziehungsberechtigten in das Krippenhaus gebracht, unterstützen beim Ausziehen und Hausschuhe anziehen, begleiten das Kind in den Gruppenraum und werden vom Fachpersonal der Krippengruppe begrüßt. Informationen können ausgetauscht werden. Eine Fachkraft der Gruppe holt die Stammkinder der Gruppe die bereits im Frühdienst waren ab, Informationen der Erziehungsberechtigten werden weitergegeben und geht mit ihnen ins Krippenhaus. Die Stammerzieher*innen tragen das Kind in die Gruppenanwesenheitsliste ein und melden um 8.30Uhr wie viele Kinder aus ihrer Gruppe am Mittagessen teilnehmen. Dieses wird über die Kantine extra für die Krippengruppe bestellt und abgepackt geliefert.

Frühstück

Nach der Bringzeit wird gemeinsam in der Küche gefrühstückt.

Freispiel

Das Fachpersonal wählt mit den Kindern aus, ob sie nach draußen gehen, im Gruppenraum spielen, den Nebenraum mit nutzen und/oder ob eine Aktivität z.B. malen angeboten wird. Während des Freispiels werden die Kinder gewickelt und zur Toilette begleitet und nach ihren Bedürfnissen zum Schlafen hingelegt.

Mittagessen

Um 11.15Uhr wird das Mittagessen in das Krippenhaus gebracht, die Kräfte des freiwilligen sozialen Jahres bereiten die Mahlzeiten in Absprache mit dem pädagogischen Personal vor und nach.

Freispiel und Abholphase

Wieder wählen die Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern aus, womit sie sich beschäftigen möchten. Kinder werden gewickelt, Toilettengänge begleitet und nach Bedarf zu schlafen gelegt. Ab 12Uhr können die Erziehungsberechtigten ihre Kinder abholen. Die Kinder die in den Spätdienst übergehen, werden von einer Fachkraft ins Haupthaus begleitet und Informationen zum Tagesverlauf werden an das Spätdienstpersonal weitergegeben.



Tagesstruktur Eulen

Bringzeit und Kinderübersicht

Die Kinder werden in der Zeit von 7.30-8.30 von den Erziehungsberechtigten in den Gruppenraum der Eulen gebracht, unterstützen beim Ausziehen und Hausschuhe anziehen, begleiten das Kind in den Gruppenraum und werden vom Fachpersonal der Krippengruppe begrüßt. Informationen können ausgetauscht werden. Eine Fachkraft der Gruppe holt die Stammkinder der Gruppe die bereits im Frühdienst waren ab, Informationen der Erziehungsberechtigten werden an das Krippenpersonal weitergegeben und geht mit ihnen in den Gruppenraum der Eulen. Die Stammerzieher*innen tragen das Kind in die Gruppenanwesenheitsliste ein und melden um 8.30Uhr wie viele Kinder aus ihrer Gruppe am Mittagessen teilnehmen.

Frühstück

Nach der Bringzeit wird gemeinsam im Gruppenraum gefrühstückt.

Freispiel

Das Fachpersonal wählt mit den Kindern aus, ob sie nach draußen gehen, im Gruppenraum spielen und/oder ob eine Aktivität z.B. malen angeboten wird. Während des Freispielles werden die Kinder gewickelt und zur Toilette begleitet und nach ihren Bedürfnissen zum Schlafen hingelegt.

Mittagessen

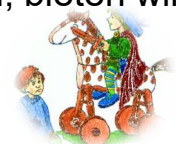
Um 11.15Uhr wird das Mittagessen zum Gruppenraum gebracht, die Kräfte des freiwilligen sozialen Jahres bereiten die Mahlzeiten in Absprache mit dem pädagogischen Personal vor und nach.

Freispiel und Abholphase

Wieder wählen die Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern aus, womit sie sich beschäftigen möchten. Kinder werden gewickelt, Toilettengänge begleitet und nach Bedarf zu schlafen gelegt. Ab 12Uhr können die Erziehungsberechtigten ihre Kinder abholen. Die Kinder, die in den Spätdienst übergehen, werden von einer Fachkraft in die Eingangshalle begleitet und Informationen zum Tagesverlauf werden an das Spätdienstpersonal weitergegeben.

Pädagogische/ konzeptionelle Schwerpunkte

Neben unserem religionspädagogischen konzeptionellen Schwerpunkt, der im Krippenbereich dem Alter entsprechend umgesetzt wird, bieten wir



unseren Jüngsten einen ihrer Entwicklung angemessenen Raum. Um den Bedürfnissen der Krippenkinder gerecht zu werden, sind die U3 Kinder in zwei eigenständigen Gruppen untergebracht. Die Gruppenräume sind dem Alter und Möglichkeiten entsprechend eingerichtet und bieten neben den Bildungsbereichen (Bauteppich, Basteltisch, Rollenspielecke,...) basale Wahrnehmungsangebote, Schaukelmöglichkeiten und viel Platz zum Krabbeln und Laufen lernen.

Es werden unterschiedlichste Materialien angeboten

die Sprechanlässe schaffen z.B. Wimmelbücher

Informationen liefern z.B. Sachbücher zu verschiedensten Themen Tier-Naturwelt, unterschiedlichen Berufen

das soziale Miteinander fördern z.B. Memory, altersentsprechende Brettspiele

die eigene Identität/ das eigene Selbst unterstützen herauszuarbeiten, z.B. Verkleidungen, Handpuppen, Bücher über den Körper, Lebensweisen, Familienkonstellationen, Kulturen, Musik

Um eine angemessene Betreuung der Kleinsten zu gewährleisten, werden Kinder, je nach Stand der Warteliste und Aufnahmekriterien, ab einem Alter von 6 Monaten aufgenommen. Da diese einen höheren Betreuungsaufwand haben, wird für die Aufnahme von 6 Monate alten Kindern die Platzzahl dem Kitagesetz entsprechend reduziert.

In den ersten Lebensjahren sind Körperpflege, emotionale Zuwendung, ausreichend Schlaf und das Einnehmen der Mahlzeiten von besonderer Bedeutung für das Wohlbefinden des Kindes. Aus diesem Grund haben Pflege und Fürsorge bei den Kindern unter 3 Jahren einen großen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit. Die pädagogischen Fachkräfte bauen eine vertrauensvolle Bindung ab dem ersten Tag auf und pflegen diese fortlaufend, damit die Kinder sich frei entfalten können und die Sicherheit bekommen, die sie brauchen. Hierfür sind die Fachkräfte auch mit den Eltern im täglichen Austausch.

Durch gezielte methodisch-didaktisch geplante Angebote, unter Einbeziehung der Bildungsleitlinien und Querschnittsdimensionen, werden die Kinder individuell, ihrem Alter und ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend gefördert.



Partizipation im Krippenbereich

In den Krippengruppen wird der Tagesablauf so gestaltet, dass für die oben beschriebenen Tätigkeiten ausreichend Zeit vorhanden ist. Jedes Kind hat ein Recht darauf, dass es in einer ruhigen, von Zuwendung geprägten Atmosphäre gewickelt, gewaschen und gefüttert wird. Das Kind entscheidet von welcher Betreuungsperson es gewickelt wird. Bei der Nahrungsaufnahme bestimmen die Kinder selbst, was und wieviel sie von dem Angeboten nehmen möchten. Sie dürfen auch selbst entscheiden mit welchen Spielmaterialien und Spielkameraden (sofern die Fähigkeit des gemeinsamen Spiels schon entwickelt ist) sie sich beschäftigen möchten. Außerdem bestimmt jedes Kind seinen Schlaf- und Wachrhythmus selbst, da dieser von Kind zu Kind sehr unterschiedlich sein kann. Die Möglichkeit zu schlafen und sich zurückzuziehen ist jederzeit gegeben. Das pädagogische Personal achtet auf die verbalen und nonverbalen Zeichen jedes einzelnen Kindes um deren individuellen Bedürfnisse und Wünsche zu ermitteln. Diese werden möglichst umgesetzt, so bekommt jedes Kind ein Gefühl von Selbstwirksamkeit von Anfang an. Diese kann sich dann fortlaufend weiterentwickeln und entfalten.

Praxisbeispiel:

Beim gemeinsamen Frühstück stehen den Kindern unterschiedliche Brot-, Aufschnitt-, Gemüse- und Obstsorten zur Verfügung. Die Fachkräfte nehmen sich die Zeit, damit jedes Kind selbst entscheiden kann, was es essen möchte, ob es Hilfe braucht oder alleine auffüllen, schmieren oder belegen möchte.

Raumkonzept

Wir haben zwei Krippengruppen in unserer Einrichtung, die Wurzelzwerge und die Eulen. Dabei befindet sich die Eulengruppe im Haupthaus und die Wurzelzwerge in einem separaten Krippenhaus auf dem Gelände der Kindertagesstätte.

Gerade bei Krippenkindern spielt der Raum und das Raumkonzept eine wichtige Rolle. Krippenkinder erfahren in unseren Räumen „Vertrautheit“ und Orientierung. Die Räume strahlen eine gemütliche, das Wohlbefinden



fördernde Atmosphäre aus und werden nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet.



Ein Einblick in eine unserer Krippengruppen

Räumliche Möglichkeiten/ Ausstattung

Eulen

Der Eulengruppenraum befindet sich im hintersten Trakt des Haupthauses, damit eine ruhigere Atmosphäre und die Anbindung an die beiden zur Verfügung stehenden Schlafräume gewährleistet ist. Der Gruppenraum ist mit einem Tisch, der ausreichend Platz für 10 Krippenkinder und zwei Mitarbeiter*innen bietet, ausgestattet. Die Stühle sind auf Krippenkinder und Mitarbeiter*innen abgestimmt. Am Tisch werden sowohl die Mahlzeiten eingenommen als auch Bastel- und Malangebote durchgeführt. Eine gemütlich gestaltete Lesecke mit Büchern, die auf Krippenkinder abgestimmt sind, lädt zu Buchbetrachtungen und zum Vorlesen ein. Ein Bauteppich mit Duplo-Spielsteinen fördert die Kreativität, Feinmotorik, etc. Ein separater, durch einen halbhohen Raumteiler abgetrennter Bereich, ist mit einer kleinen Spielküche, Waschmaschine und einem Tisch mit vier Stühlen ausgestattet, sodass die Kinder sich im Rollenspiel ausprobieren oder durch Nachahmung alltägliche Handlungen spielerisch austesten können. Es gibt ausreichend Platz für Bewegung, um mit Krippenfahrzeugen oder Spielfahrzeugen zu fahren und zu spielen.

Über eine Terrassentür im Gruppenraum erreichen die Kinder schnell einen separaten Außenspielbereich mit einer Sandkiste. Um die Sandkiste herum können die Kinder mit Krippenfahrzeugen fahren und ihre motorischen Fähigkeiten erweitern. Es besteht jederzeit die Möglichkeit auch das „große“ Außengelände des Kindergartens durch



eine Pforte zu erreichen und nutzen. Die zwei Schlafräume, die jeweils für maximal 5 Krippenkinder zur Verfügung stehen, sind mit insgesamt 10 Betten ausgestattet.

Wurzelzwerge

Die Wurzelzwerge haben auf dem Kitagelände ein komplettes Gebäude mit angrenzendem und abgetrennten Außenspielbereich für sich allein.

Der Gruppenraum ist groß und bietet den Kleinsten viel Platz für Bewegung und Spiel. Eine Hochebene lädt die Kinder ein, ihre motorischen Fertigkeiten zu entwickeln. Unter der Hochebene gibt es einen kleinen Rückzugsraum. Eine „Kuschelecke“ (bezogene Matratze mit halbhohen Schaumstoffwänden) bietet eine gemütliche Sitzgelegenheit für Buchbetrachtungen und zum Vorlesen. Ein Spielteppich und auf die Krippenkinder abgestimmtes Spielmaterial steht den Kindern ebenfalls zur Verfügung.

Im Krippenhaus wird die Küche auch für die Nahrungsaufnahme genutzt. Ein ausreichend großer Tisch mit Stühlen findet in einer häuslichen Atmosphäre seinen Platz in der Küche. Tisch und Stühle sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Den Mitarbeiter*innen stehen Stühle zur Verfügung, die auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind.

Ein Schlafraum mit ausreichend Platz für 10 Schlafplätze, schräg gegenüber des Gruppenraumes, bietet den Kindern die Möglichkeit zu schlafen und sich auszuruhen.

Das Außengelände der Wurzelzwerge ist über eine Tür des Gruppenraums zu erreichen. Dort steht den Kindern eine Sandkiste mit Sandspielzeugen, eine Spielzeughütte mit Spielmaterialien, eine ausreichend große und mit verschiedenen Ebenen versehene Rasenfläche und ein Wipptier mit Fallschutz zur Verfügung. Das Außengelände des Haupthauses ist durch eine Pforte und Begleitung der Mitarbeiter*innen für die Kinder erreichbar.

Verpflegung

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern ein Frühstücksbuffet, das die Erziehungsberechtigten für 9€ im Monat pauschal dazu buchen, an. Wir achten im Rahmen unserer Möglichkeiten auf qualitative, regionale und saisonale Produkte. In den Krippengruppen gibt es ein regelmäßiges



Frühstück zur gleichen Uhrzeit, weil wiederkehrende Rituale gerade im Krippenbereich einen wichtigen Teil der Struktur ausmachen. Das Frühstück wird den Krippenkindern ihrem Alter entsprechend angepasst. Montags gibt es ein Müslifrühstück, den Rest der Woche gibt es unterschiedliche Brot-, Aufschnitt- und Käsesorten. Obst und Gemüse steht den Kindern täglich zur Verfügung.

Eine warme Mittagsmahlzeit können die Erziehungsberechtigten jeden Morgen bis 8:30 Uhr buchen. Das Mittagessen wird uns von der Kantine Sabine aus Heide geliefert und kostet 2,20€ pro Tag.

Wenn eine warme Mittagsmahlzeit nicht gewünscht ist, können die Erziehungsberechtigten ihren Kindern eine Brotdose von zu Hause mitgeben. Der Inhalt soll ausgewogen und gesund sein. Lebensmittel, die industriell hergestellt sind und vor allem viel Zucker enthalten, sind in den Brotdosen nicht erwünscht. Dies gilt auch für jede Form von Süßigkeiten (Naschis, Milchschnitte, Müsliriegel, Schokolade, Kekse,...). Stattdessen würden wir Obst und Gemüse begrüßen. Das richtige Kauen, auch von „härteten“ Lebensmitteln ist für die Mundmuskulatur und den Spracherwerb unerlässlich. Also gilt bei uns das Motto: „Apfel zum Kauen, statt eines „Quetschies“ zum Nuckeln.“ Wir übernehmen keine Garantie für die Einhaltung von Kühl- und Wärmeketten. Zudem wärmen wir keine von zu Hause mitgebrachten Mahlzeiten auf.

In der Randzeitenbetreuung von 13:30-15:30 Uhr wird Zeit für einen Nachmittagssnack aus einer selbstmitgebrachten Dose.

Exemplarischer Tagesablauf

07:00- 07:30 Uhr	Randzeit (zusätzlich buchbar bei Platzkapazitäten)
07:30- 08:30 Uhr	Ankommen der Kinder
08:45- 09:30 Uhr	gemeinsames Frühstück
09:30- 10:30 Uhr	Freispiel und Angebote
10:30- 11:00 Uhr	Wickeln (bei Bedarf auch früher, später und öfter)
11:15- 12:00 Uhr	Mittagsmahlzeit
12:00- 13:30 Uhr	Freispiel und Abholzeit
13:30- 15:30 Uhr	Randzeit (zusätzlich buchbar bei Platzkapazitäten)



Da wir Bedürfnisorientiert arbeiten, sind die Schlafenszeiten der Kinder ganz individuell und im exemplarischen Tagesablauf nicht hinterlegt.

Teilkonzeption Elementarbereich Haupthaus

Pädagogische/ konzeptionelle Schwerpunkte

Veränderte Lebensbedingungen von Familien in den letzten Jahren in Kombination mit dem konkretisierten Bildungsauftrag und erweiterten Betreuungsleistungen, macht eine inhaltliche Veränderung der pädagogischen Arbeit erforderlich. Das pädagogische Handeln muss differenzierter auf die individuellen Fähigkeiten der Kinder abgestimmt werden. Die Kinder werden partizipatorisch in die Planung unseres pädagogischen Handelns mit einbezogen. Dem Ziel der inhaltlichen Differenzierung kommen wir mit dem Prinzip der offenen Arbeit und einem Fachraum-Konzept nach. Offene Strukturen bieten außerdem einen großen Lernbereich für soziales Handeln und die strukturelle Grundlage zur Partizipation.

Offene pädagogische Arbeit heißt für uns:

Tagesstruktur Elementarbereich

Bringzeit und Kinderübersicht

In der Bringzeit von 7:30-8:30 Uhr begrüßen die Stammerzieher ihre Stammkinder in ihrem Funktionsraum. Die Fachkraft nimmt die Kinder und alle Informationen, wie z.B. Essenteilnahme oder Besonderheiten, sowie Abholberechtigungen, entgegen. Diese werden nach der Anmeldezeit an die Fachkraft weitergegeben, die die Hauptliste führt, das Essen bestellt und die Übersicht an die Fachkraft im Restaurant weiterleitet. Jede Fachkraft notiert auf einen kleinen Zettel, die tagesaktuelle Kinderanwesenheit der Stammgruppe (Kinder und Mitarbeiter*innen haben dieselbe Farbe bei den Magneten) und besondere Informationen. Diesen tragen die Fachkräfte immer mit sich, damit im Falle eines Alarms alle Kinder auf Anwesenheit überprüft werden können. Auf diesem Zettel wird am Mittag auch das Abholen notiert und am Ende des eigenen Dienstes wird dieser Zettel an das Personal des Spätdienstes weitergegeben. Die Hauptliste wird nach Übertragung der Information ins



Büro gereicht, damit die Einrichtungsleitung im Notfall die Gesamtübersicht der Kinder hat.

Die Kinder können nach Begrüßung und Anmeldung bei ihrer Stammerzieher*in sich einen Funktionsraum auswählen und sich im Flur an der Magnetwand an den jeweiligen Raum andocken.

In der Zeit von 8-10Uhr können die Kinder frühstücken im Restaurant und in der Zeit von 11-13Uhr können sie im Restaurant ihre Mittagsmahlzeit einnehmen, sie werden in diesem Zeitrahmen von der Fachkraft erinnert.

Ab 12 Uhr beginnt die Abholzeit, die Kinder verabschieden sich bei ihren Stammerzieher*innen, kurze Tür- und Angelgespräche können erfolgen. Um 13.30Uhr werden die Kinder an den Spätdienst übergeben, Informationen werden ausgetauscht.

1. Der äußere Rahmen

Den Kindern stehen alle Türen der Fachräume unserer Kindertagesstätte offen, dabei bleibt eine Stammgruppe als Bezugspunkt für alle Beteiligten erhalten. Jedes Kind hat eine pädagogische Fachkraft, die als Stammerzieher*in gilt. Die Stammerzieher*innen tragen Sorge dafür, die Kinder in die Kita einzugewöhnen, eine Beziehung (mit dem grundlegenden Bedürfnis nach Bindung der Kinder) aufzubauen und die tägliche Anwesenheit, wie auch das Wohlbefinden eines jeden einzelnen anvertrauten Kindes im Blick zu haben. Sie sind dafür im ständigen Austausch mit den Kindern, Erziehungsberechtigten und den anderen pädagogischen Fachkräften, die ebenfalls im offenen Bereich tätig sind. Unter dem Punkt „Kinderaustausch“ werden auf jeder Dienstbesprechung des offenen Bereiches wichtige Informationen über die Kinder weitergegeben. Die Stammerzieher*innen können dort auch Fallbesprechungen durchführen.

Hinter jeder Tür verbirgt sich eine „neue, andere, funktionsbereichsorientierte“ Welt, die zum Entdecken, Erforschen und natürlich auch zum Spielen einlädt. Hierzu zählt auch das Außengelände.

Besondere Angebote und strukturelle „Absprachen“ gibt es für spezielle Personengruppen: Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf oder Migrationshintergrund. Jedes Kind wird individuell gefördert.



Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sind die Leitlinien zum Bildungsauftrag in Schleswig-Holstein. Unsere Räume sind den Bildungsbereichen entsprechend eingerichtet.

1. Der inhaltliche Rahmen

Es gibt offene und geschlossene Angebote, für die sich die Kinder selbst entscheiden können. Bildungsangebote finden zusätzlich in der vorbereiteten Umgebung der jeweiligen Fachräume statt.

Freispiel hat für uns einen großen Stellenwert. Kinder suchen sich ihren Spielpartner, Raum, Material und Zeitraum selbstbestimmt aus.

Für alle Kinder gibt es auch individuelle Aufenthalts- und Rückzugsmöglichkeiten.

Wir dokumentieren und informieren regelmäßig über den Entwicklungsstand der Kinder.

Wöchentliche Dienstbesprechungen und zweimal jährlich stattfindende Teamtage dienen dem Austausch und der Weiterentwicklung unserer fachlichen Arbeit für und mit den Kindern. Eine wertschätzende Feedbackkultur unter den Mitarbeitern wird gepflegt, um Gegebenheiten, Handlungen, Einstellungen, Wertungen aus mehreren Blickwinkeln beleuchten zu können und sein Verhalten zu reflektieren.

Raumkonzept

Unser Fachraum-Prinzip orientiert sich an den Bildungsleitlinien Schleswig-Holstein. Die Fachräume haben unterschiedliche Schwerpunkte, die durch die unterschiedlichen Materialien verschiedenste Fähig- und Fertigkeiten der Kinder fördern. Ein wichtiger Aspekt der Partizipation ist für uns, dass die Kinder eigenständig entscheiden dürfen in welchem Raum sie spielen und sich ausprobieren möchten. Hierfür gibt es jedoch Regeln, die es zu beachten gilt. So

müssen die Kinder sich z.B. an der Magnetwand, die in der Eingangshalle hängt, an den entsprechenden Raum „docken“, sofern dort noch ein Platz frei ist (s.u. Eingangshalle).





Ein Einblick in einen unserer Fachräume

Eingangshalle

Die Eingangshalle ist ein großer quadratischer Raum mit 44,64m² und einer hohen, offenen Decke, die den Raum optisch größer wirken lässt. Direkt im Windfang des Eingangsbereich befindet sich eine Informationswand an der sich Zettel und Angebote aus unserem Einzugsgebiet und unserer Umgebung befinden und auf der gegenüberliegenden Seite stellt sich unser Förderverein vor. Daneben befindet sich ein Prospekthalter, mit individuell hilfreichen Angeboten für Familien, Mütter, wie auch Väter, Familien mit Migrationshintergrund, Sozialraumhilfen u.ä.

Betritt man die Eingangshalle wird man auf verschiedenen Sprachen schriftlich an einer Wand begrüßt.

Es befindet sich die Magnetwand mit den Funktionsräumen und den Magneten der einzelnen Kinder.

Darüber eine Fotoserie aller Beschäftigten in unserer Einrichtung.

Ein Tisch mit zwei Stühlen, lädt Eltern ein Platz zu nehmen und sich das Kitaportfolio (Ordner mit Bildern von Aktionen) oder die regelmäßig abgehefteten Freitagsmails (jeden Freitag bekommen die Eltern eine E-Mail, in der Informationen sind) anzuschauen. Ein Sprecherpodest für Kinder das für das Plenum genutzt wird. Daneben befindet sich eine Korkwand an der ein Wochenplan der wöchentlich stattfindenden Kleingruppen und der Ablauf des Plenums aushängt. Zudem 2 Geburtstagssegen, von denen sich jedes einzelne Kind einen Segen aussuchen kann. Geburtstagsfeiern mit Gästeliste in Fotoform wird ebenfalls hier ausgehängt. Neben dem Eingangsbereich befindet sich zusätzlich noch eine Elterninformationswand, an der alles Wissenswertes und aktuelles für unsere Eltern der Einrichtung aushängt.



Mit Hilfe einer Magnetwand sind die Fachkräfte, Erziehungsberechtigte und Kinder jederzeit darüber informiert, wer sich von den Kindern wo aufhält. Auf der Magnetwand hat jeder Funktionsraum seinen eigenen abgetrennten Bereich, der für die Kinder mit einem Piktogramm des Raumthemas z.B. Theaterraum eine Bühne mit Vorhang visualisiert ist. Unter dem Foto des Raumes befinden sich farbliche Punkte, die die Kinderanzahl des Raumes begrenzen. Jedes Kind bekommt seinen eigenen Magneten mit einem Foto von sich selbst und darf sich damit selbstbestimmt entscheiden in welchen Raum es sich auf einen farblich markierten Punkt „andockt“, um diesen aufzusuchen. Unsere Magnetwand ist das Herz unserer Offenen Arbeit.

Das Plenum findet ebenfalls in der Eingangshalle statt. Von dem kleinen Sprecherpodest leiten die Kinder unter Mithilfe einer pädagogischen Fachkraft den Ablauf des Plenums. Jedes Kind hat die Möglichkeit sich morgens für die Durchführung des Plenums anzumelden. Der Ablauf ist tageweise strukturiert auf einem Plakat hinter dem Sprecherpodest angebracht, sodass alle Kinder diesem akustisch und visuell folgen können. Begonnen und beendet wird das Plenum mit dem Signal der Klangschiel. Es findet jeden Montag und Freitag mit allen Kindern aus dem Elementarbereich statt.

Bauraum

Die Größe des Bauraums beträgt 49,37m². Der Bauraum ist ein L-förmiger Raum, grob eingeteilt in drei offene, ineinanderfließende Spielbereiche, die übersichtlich, geordnet und durchschaubar gestaltet sind.

Ein Tisch auf Kinderhöhe mit 5 Plätzen lädt zum konzentrierten Arbeiten ein. Für die Fachkraft ist ein Platz mit einem Stuhl, der auf die Bedürfnisse von erwachsenen Personen abgestimmt ist, ebenfalls an diesem Tisch integriert.

Kinder wollen und sollen sich ihren Bedürfnissen entsprechend selbstständig entwickeln. Die wichtigste Voraussetzung hierfür ist eine kindgerechte, vorbereitete Umgebung. Die Regale im Bauraum sind der Größe der Kinder angepasst, so dass sie sich jederzeit selbstständig die für ihre Bautätigkeiten bzw. Spiele notwendigen Materialien nehmen können. Alle Regale für die Kinder weisen eine Ordnung und Zuverlässigkeit auf. So fühlen sich die Kinder sicher und können jederzeit selbstständig zurechtkommen.



Bau- und Konstruktionstätigkeiten stellen einen großen Bestandteil in der (Spiel-) Entwicklung von Kindern dar. Deshalb benötigen Kinder Raum, in dem sie Möglichkeiten und Grenzen des Bauens erfahren können. Mit Hilfe der unterschiedlichsten Baumaterialien setzen sich Kinder im Bauraum mit den Erfahrungen aus ihrer ganz persönlichen Welt auseinander.

Das freie Spiel mit den Materialien im Bauraum beinhaltet viele Grundlagen der Mathematik. Geometrische Formen als auch Zahlen und Mengen finden sich überall in den vorhandenen Gegenständen. Die Vielzahl an Materialien, die den Kindern zur Verfügung stehen regen an, um vor allem frei, kreativ und experimentell aber auch nach Anleitung zu bauen und zu konstruieren. So setzen sie sich spielerisch mit geometrischen Körpern, physikalischen Gesetzen, logischen Operationen wie Zusammensetzen, Zerlegen, Vergleichen und Schlüsse ziehen auseinander.

Es wird erfahren, dass ihre eigenständig erarbeiteten Lösungen und Ideen anerkannt werden, dass Irrtümer und Fehler dazugehören und dass man aus ihnen lernen kann. Die Fachkraft begleitet dabei und gibt ggf. Impulse.

Praxisbeispiel:

Je nach Entwicklungsstand des Kindes kann es Bausteine der Größe und Farbe nach sortieren, sie aufeinanderstapeln oder ihrer Fantasie entsprechende Bauwerke damit bauen.

Lernwerkstatt

Die Lernwerkstatt ist ein quadratisch geschnittener Raum mit 17,76m². Die Spielmaterialien befinden sich in Regalen, die an den Wänden stehen und sind leicht für die Kinder zu erreichen. Eine Tischinsel in der Mitte des Raumes mit 6 Stühlen bietet den Kindern die Möglichkeit daran zu arbeiten. Beides ist auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Kinder angepasst. Ein weiterer Tisch mit einem Stuhl ist auf die Bedürfnisse der Fachkraft angepasst. Zwei Triptrap-Stühle halten auch da Arbeitsplätze für die Kinder bereit.

Der Raum ist klar strukturiert und Fotos zur Orientierung fördern das eigenständige Arbeiten der Kinder. Jedes Tablett mit verschiedenen Materialien stellt eine Arbeitseinheit dar und hat einen Aufforderungsimpuls.



Die Lernwerkstatt bietet den Kindern Raum und die Möglichkeit, sich konzentriert und in Ruhe mit einem Thema ihrer Wahl auseinanderzusetzen. Durch Ausprobieren, Forschen und Experimentieren können sie sich in den Bereichen Mathematik, Sprache/Schrift, Naturwissenschaften, Technik und Dingen des täglichen Lebens beschäftigen. Das Ziel ist nicht das Ergebnis, sondern der Lernprozess selbst.

Die pädagogische Fachkraft steht als Ansprechpartner*in und Mitforschende*r zur Verfügung, sie bietet Probier- und Versuchsmöglichkeiten nach den Interessen der Kinder an. Das selbstständige Agieren und Ausprobieren der Kinder steht im Vordergrund. Die pädagogische Fachkraft hält sich zurück und gibt nur so viel Hilfestellung wie nötig. Ganz nach dem Motto von Maria Montessori: „Hilf mir es selbst zu tun!“ Kinder brauchen Raum, ansprechendes Material und einen zugewandten Pädagogen (Quelle Montessori Bundesverband Deutschland e.V. 2025)

Praxisbeispiel:

Tablett mit Spardose und Knöpfen

Je nach Entwicklungsstand und Interesse kann das Kind die Knöpfe in den Schlitz stecken (Schulung der Auge-Hand-Koordination, Feinmotorik, Konzentration und Ausdauer), die Knöpfe nach Farben und Größen sortieren, sie zählen, oder damit Muster legen (Grundlagen für Mathematik; Erfassen von Mengen), u.v.m.

Theaterraum

Der Theaterraum ist ein 49,77m² großer quadratischer Raum. Der Raum ist in verschiedene Bereiche eingeteilt, die die Kinder vielfältig nutzen können. Eine Bühne, lädt die Kinder zum Theaterspielen und Singen ein. In einer Puppenspielecke können die Kinder sich verstecken und Handspielpuppen für sich sprechen lassen. Ein kleiner separater Bereich mit Tisch und vier Stühlen in Kindergröße, sowie einer Kinderküchenzeile, Puppenbetten und Zubehör gibt den Kindern die Möglichkeit Rollenspiele durch Nachahmung oder Kreativität auszudrücken. Eine Kuschecke (Matratze mit halbhohen Wänden und Stoffüberzug) bietet Raum für Rückzug und Ruhemöglichkeiten. Eine Tischinsel, mit 6 Sitzplätzen auf Kinderbedürfnisse abgestimmt, wird für Besprechungen und Planungsgespräche bei Theaterstücken genutzt.



Gerade im Theaterraum wird so manches Möbelstück zweckentfremdet und von den Kindern für ihre Art des Ausdrucks genutzt (so wird ein Tisch mit einer Decke drüber zu einer Höhle). Die Regale, mit unterschiedlichen Materialien, sind alle in Kinderhöhe und dementsprechend leicht erreichbar. Sie werden als Raumtrenner genutzt und bieten somit den Kindern eine vielfältige Nutzung des Theaterraums mit unterschiedlichen Spielbereichen.

Rollenspiele regen die Kinder an ihre Sprache als Kommunikationsmittel zu nutzen, sich und ihre Persönlichkeit, ihre Möglichkeiten auszuprobieren, in andere Rollen zu schlüpfen, um dieses nachzuahmen, sich einzufühlen und zu erkennen und verstehen. Im Rollenspiel, verkleiden u.a. achten wir auf genderorientierten Umgang, keine jungs- und mädchenbehaftete Bewertung abzugeben. Die Kinder sollen ihrer Fantasie freien Lauf lassen sich in verschiedene Rollen einfinden und einfühlen dürfen. Rollenspiele regen die Kommunikation untereinander an, sie müssen ihre Gedanken miteinander teilen, um ein gemeinsames Spiel zu entwickeln. Die Kinder können sich kreativ ausleben, sowie auch eine Form des „Nachspielens“ von Gesehenem oder Gehörtem für sich frei wählen. Medien werden genutzt, um musikalisch zu begleiten, Geschichten zu hören, Erzähltheater zum Präsentieren und Nachspielen, Mikrofone, um zu sprechen, zu singen, sich zu präsentieren und sich und seine Stimme auszuprobieren. Sie bekommen die Möglichkeit sich und ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen, sich auch in andere hineinzusetzen und durch ihren Körper mit sich und der Welt in Kontakt zu treten und ihr eigenes Selbst zu entfalten.

Praxisbeispiel:

„Jetzt bist Du wohl die Mutter und ich bin das Kind.“ Die Gedanken werden ausgesprochen, um den Spielpartner mit einzubeziehen.

Turnhalle

Unsere Turnhalle bietet 50,07m² Platz, damit die Kinder sich ausreichend bewegen können. Sie ist rechteckig geschnitten und ein fest installiertes Schienensystem im Deckenbereich bietet die Möglichkeit Bewegungslandschaften mit unterschiedlichen Elementen vielfältig aufzubauen. Die pädagogische Fachkraft schafft durch verschiedene



Materialien (Bälle, Seile, Matten, etc.) immer wieder neue Angebote, die mit unterschiedlichen Methoden genutzt werden können.

Den eigenen Körper aufmerksam wahrzunehmen, sich in Bewegung und Ruhe zu erfahren, Wohlbefinden und Unbehagen zu spüren, sind Erfahrungen, die Kinder von Geburt an begleiten. Körperwahrnehmungen geben Kindern wichtige Rückmeldungen über sich selbst und bilden die Grundlage für einen sensiblen Umgang mit der eigenen Gesundheit. Sich wohlfühlen, die eigenen Bedürfnisse zu kennen und auszudrücken, genießen zu können – all dies sind gesundheitsfördernde Aspekte in der Entwicklung von Kindern.

Die Bewegungsfähigkeit und Wahrnehmungsschulung ermöglichen Kindern zu sich selbst – zum eigenen Körper – und zu der Welt aktiv Kontakt aufzunehmen und zu erforschen. Diese zu be-greifen und zu erfassen, zu gestalten und zu verändern. Die Bewegung lässt das Kind eigentätig werden und ist somit auch ein wichtiger Baustein für die Sprachentwicklung. Erlebt das Kind wie es erfolgreich handelt, löst dies Glücksgefühle und Selbstbewusstsein aus, die es zum weiteren Handeln motivieren.

Lernen durch Bewegung ist ein wichtiger Baustein bei der Entwicklung des Kindes. Durch die Bewegung sammelt es Erfahrung mit Personen, Materialien, Gegenständen und Räumen. Über die Fähigkeit sich aufzurichten und im Raum zu bewegen, erhält das Kind eine Vielzahl an Handlungsmöglichkeiten. Das Kind gewinnt neue Erkenntnisse über das Ergreifen und Erfassen von Dingen. Durch Fortbewegung und Orientierung im Raum bekommt es eine Vorstellung von räumlicher Dimension. Das dabei zeitlich erlebte Nacheinander von den eigenen Bewegungshandlungen vermittelt dem Kind das Gefühl für zeitliche Abfolgen. So eignet sich das Kind immer mehr Fähigkeiten, die es für das Leben braucht, an.

Wir kommen dem Bewegungsdrang der Kinder entgegen und befriedigen ihr Bewegungsbedürfnis durch kindgerechte Spiel- und Bewegungsangebote. Sie fühlen sich zur Auseinandersetzung mit der räumlichen und dinglichen Umwelt herausgefordert. Die motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten werden erweitert und verbessert.

Uns ist es wichtig, dass wir den Kindern auch Möglichkeiten und Wege aufzeigen, wie auch leistungsschwächere Mitspieler integriert werden können. Es ist an uns den Kindern sinnliche Erfahrungen zu vermitteln. Wir erhalten die Bewegungsfreude, die Neugierde und die Bereitschaft



zur Aktivität. Aber vor allem vermitteln wir den Kindern ein Vertrauen in die eigenen motorischen Fähigkeiten und einer realistischen Selbsteinschätzung.

Praxisbeispiel:

Die Fachkraft hat einen Hängeparcours aufgebaut. Dabei gibt es Seile, eine hängende Rolle und ein Netz, die an unserem Schienensystem befestigt sind. Darunter liegen Fallschutzmatten. Die Kinder dürfen frei entscheiden, ob sie den Parcours durchlaufen möchten oder nicht. Dabei wird ihre Muskulatur, Ausdauer, Koordination und das Selbstbewusstsein gestärkt. Sie erfahren, welche körperlichen Kräfte sie haben und wie sie sie einsetzen müssen, um die Herausforderung zu bestehen. Die pädagogische Fachkraft begleitet das Kind und animiert es auch bei einem Fehlversuch es noch einmal auszuprobieren. Sie bestärkt das Kind positiv, wenn es den Parcours erfolgreich absolviert hat.

Atelier

Das Atelier hat eine rechteckige Größe von 50,07m² ist durch einen Wintergartenanbau lichtdurchflutet und somit sehr gut zum Malen, Gestalten und Werken geeignet. Der Raum ist mit unterschiedlichen Tischen und Stühlen ausgestattet (Tisch in Erwachsenenhöhe mit Triptrap-Stühlen, Kindertische mit Kinderstühlen). Eine Staffelei im Wintergartenbereich, lädt die Kinder zu künstlerischen Werken mit Wasserfarben ein. Regale in denen frei zugängliche Materialien für die Kinder bereit liegen, sind als Raumtrenner ebenfalls genutzt.

Die Raumausstattung ermuntert und regt die Kinder zum schöpferischen Gestalten an. Sie haben die Möglichkeit die Materialien frei zu wählen und Erfahrungen mit vielfältigen Materialien zu machen. Diese befinden sich zum Teil frei zugänglich, um kreativ zu werden.

Mögliche und wechselnde Materialien: Bügelperlen in versch.Größen, Wasserfarben, Fingermalfarben, Schere, Klebe, versch. Papier, Pappe, Zeitung, Zeitschriften, Magnettafeln, Zaubertafeln, Kreide, Lichtkasten mit Material zum kreativen gestalten, Knete, Fenstermalstifte, Ausmalbögen, Malbücher, Lineale, verschiedene Stifte verschiedener Konsistenz, unterschiedliche Hautfarben Stifte, Glitzersteine uvm.

Die ästhetische Bildung bedeutet eine viel-sinnliche Wahrnehmung für Kinder. Die Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen. Die sinnliche



Wahrnehmung steht noch vor dem Sprach- und Symbolverständnis und ist somit das erste Fenster zur Welt.

Durch unterschiedliche Angebote geben wir den Kindern die Möglichkeit sich auszuprobieren, sich und ihre Umwelt wahrzunehmen und ihre Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern.

Praxisbeispiel:

Wir stellen den Kindern Knete zur Verfügung. Dabei werden die Grob- und Feinmotorik gefördert. Beides ist wichtig für das spätere Erlernen des Schreibens. Aus Knete kann man alles herstellen, was der Fantasie entspringt, somit wird auch die Kreativität angeregt. Die Knete wird angefasst, geformt und die Hand taucht auch gern mal ganz hinein. So entwickeln die Kinder ihre Wahrnehmung und auch das räumliche Denken.

Bücherei/ Spielothek

Die Bücherei/ Spielothek ist etwas ruhiger gelegen. Der Raum ist 43,68m² groß und rechteckig geschnitten. Eine Bücherregalwand erfasst alle Bücher, die es in der Einrichtung gibt. Dabei ist die Kinderliteratur für die Kinder frei zugänglich. Die Fachliteratur befindet sich außer Reichweite der Kinder.

Es befinden sich verschiedenste Medien in diesem Raum

Bücher: Bilderbüchern, Geschichten, Wimmelbüchern, Prospekte, Zeitschriften, Zeitung, TipToi Bücher+Stifte, Mitmach Geschichten

Erzähltheater (Kamishibai): verschieden Geschichten von Märchen, Wissenswertes, Kulturen, soziales Miteinander, Gefühle

Weiteres Material: Erzählsteine, sprechender elektronischer Vogel zum Aufnehmen eigens gesprochenem

Weitere Regale werden als Raumtrenner und Aufbewahrung für Gesellschaftsspiele genutzt. Ein Sofa lädt die Kinder ein in heimeliger Atmosphäre Buchbetrachtungen zu machen.

Bücher sind der Schlüssel zur Fantasie und Sprachentwicklung. Die Kinder können Erlebtes in den Büchern wiederfinden und bestenfalls Lösungen für sich finden. Sie können ihre Weltsicht erweitern, ihre Identität durch das Identifizieren mit Rollen in Geschichten, Bildern entfalten und weiterentwickeln. Interkulturelle Informationen erhalten,



über die Weltreligionen und Lebensweisen der Welt, z.B. welche kulturellen, religiösen, sozialraumverankerten Rituale zum Familienleben, zu Feiertagen oä. gibt es. Welche Familienkonstellationen, häuslichen Gegebenheiten sind möglich und vieles mehr.

Rückzugsmöglichkeiten, ruhiges Vorlesen und intensive Zuwendung durch die pädagogische Fachkraft erfahren die Kinder in diesem Raum in besonderem Maße. Häufig entwickeln sich beim und nach dem Vorlesen Gespräche und somit werden auch Fähigkeiten in Rhetorik und Ausdruck geschult. Konzentration sowohl beim Zuhören als auch beim eigenständigen Betrachten von Büchern ist ein wichtiger Entwicklungsbaustein, nicht nur im Hinblick auf die Schulreife. Die Kinder kommen dabei häufig auch das erste Mal bewusst mit Zeichen und Schrift in Kontakt. Sie gestalten selbst Spiele, Puzzel, Poster, Geschichten. Erproben Schrift, Sprache, kreativ gestaltetes in Präsentation vor und mit anderen.

Gesellschaftsspiele geben den Kindern einen festen Spielrahmen, den die Kinder lernen zu befolgen. Es gibt klare Regeln, die allen bekannt sind. Die Kinder sammeln in den unterschiedlichsten Spielen unterschiedliche Kompetenzen. Dazu gehören zum Beispiel die Merkfähigkeit, das Zählen oder das Erlernen der Farben. Die Konzentration, Ausdauer und Kommunikation werden gefördert. Zudem bieten Gesellschaftsspiele immer auch die Möglichkeit die sozialen Fähigkeiten zu erweitern. Beim Puzzeln erweitern Kinder Stück für Stück ihr Können. Die Vorstellungskraft und das logische Denken werden gefordert. Je nach Entwicklungsstand und Möglichkeiten kann mit wenigteiligen Puzzeln gestartet werden und sich weiter zu größerteiligen Puzzeln zu entwickeln.

Spiele: Merkspiele, Brettspiele, feinmotorische Spiele

Puzzel: verschiedene Anzahl an Teilen, Größe und Schwierigkeitsgrad, 3D Puzzel, Brett puzzel, Steckbrett

Praxisbeispiel:

In dem Spiel „Tempo kleine Schnecke“ geht es um die Zuordnung und Benennung der Farben. Gleichzeitig müssen die Kinder dem Spielverlauf folgen, abwarten und die Auge-Hand-Koordination wird beim Würfel aufnehmen geschult.



Ruheraum

Der Ruheraum ist 14,61m² groß und liegt angrenzend an die Bücherei. Der Ruheraum ist gemütlich mit unterschiedlichen Sitzgelegenheiten und multifunktionalen Betten ausgestattet. Kissen und Decken laden zum Bau von Kuschelplätzen und Rückzugsmöglichkeiten ein. Er bietet den Kindern die Möglichkeit sich nach ihren Bedürfnissen zurückzuziehen und sich abzugrenzen. Sie können entspannen und im Bedarfsfall auch schlafen. Es stehen verschiedene Lichtspiel Materialien zur Verfügung, ein geschlossener Schrank mit Musikinstrumenten für eine Kleingruppenaktionen und eine Toni Box mit Kopfhörer und verschiedenen Geschichten.

Außengelände

Das Außengelände erstreckt sich zu drei Seiten um das Haupthaus herum und ist in drei Bereiche, die voll umzäunt sind, aufgeteilt. Der erste Bereich bietet den Kindern eine große Sandkiste. Der zweite Bereich hält fest installierte Spielgeräte, wie eine Doppelschaukel, einen Balancierbalken und ein Karussell für die Kinder bereit. Außerdem steht in diesem Bereich eine Holzhütte, in der unterschiedlichste Spielmaterialien sowie Fahrzeuge für die Kinder gelagert werden. Die Hütte selbst hat ein Fenster auf Kinderhöhe, das die Kinder in ihrem Spiel einbeziehen können. Der dritte Bereich ist der größte und hat neben einer Matschbahn, einer Rutsche, zwei Kletterhütten, einer Feuerstelle und einer Werkhütte eine große Rasenfläche. Eine pädagogische Fachkraft nutzt das Außengelände als Fachraum. So können also immer Kinder rausgehen. Ausnahme bilden extreme Wetterverhältnisse, die ein Bespielen des Außengeländes nicht zulassen.

Die pädagogische Fachkraft im Außengelände trifft sich mit den Kindern, die raus möchten, in einem der drei Bereiche. Dieser Bereich wird für die Kinder an der Magnetwand durch ein Foto visualisiert. Erst wenn mindestens eine der anderen pädagogischen Fachkräfte ihren Fachraum schließt und das Außengelände zusätzlich besetzt, wird ein weiterer Bereich des Außengeländes freigegeben.

Das Außengelände bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten die unterschiedlichsten Bereiche ihrer Entwicklung zu fördern. Das Freispiel der Kinder untereinander hat dabei einen hohen Stellenwert. Die unterschiedlichen Naturmaterialien nutzen die Kinder vielfältig. So kann ein Ast für Malereien im Sand, als Zauberstab oder als Hürdenstange



dienen. Die Fahrzeuge und Spielmaterialien in der Holzhütte dienen ebenfalls den unterschiedlichsten Bildungsbereichen. Während ein Dreirad die motorischen Abläufe stärkt, dienen Sandkastenförmchen der Förderung des Rollenspiels. Der grasbewachsene Hang lädt die Kinder zu Experimenten mit dem eigenen Körper ein. Sie spüren in ihren eigenen Körper, wenn sie sich den Hang runterrollen, oder merken wie anstrengend es ist den Hang hinaufzulaufen. Eine Wasserbahn mit Wasserpumpe bietet den Kindern die Möglichkeit Erfahrungen mit dem Element Wasser zu sammeln. Für viele Anlässe bietet die Feuerstelle den Kindern das Erleben des Elements Feuer. Beete mit verschiedenen Gewächsen lassen die Kinder das Wachsen der Natur erleben. Die jahreszeitlichen Vorgänge werden auf dem gesamten Gelände sichtbar, an Pflanzen, unterschiedlichen Untergründen, der Tierwelt. Regelmäßige Exkursionen runden das Erfahren der Umwelt ab. Das sind nur wenige der zahlreichen Beispiele der Förderung unterschiedlichster Bildungsbereiche auf dem Außengelände.

Praxisbeispiel:

Die Kinder nutzen das Fenster in der Holzhütte, um Eis zu verkaufen. Die Eiswaffelförmchen (Sandspielzeug) mit einer „Sandkugel“ Eis wird durch die Fantasie der Kinder zu einem echten Eis. Die Kinder nutzen ihre Fantasie, ihre Sprache und auch ihre motorischen Fähigkeiten, um die Eiskugel herzustellen.

Restaurant

Das Kinderrestaurant ist 24,35m² groß und bietet Platz für 22 gleichzeitig essende Kinder. Die Tische und Stühle sind den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Für die Fachkraft steht ein Erzieherstuhl zur Verfügung. Ein Buffet-Tisch, sowie ein Schrank und ein Regal gehören zu der Ausstattung des Raumes.

Essen und Trinken sind wichtige Grundlagen für Wachstum und Entwicklung. Durch die Möglichkeit für die Kinder, sich an der Zubereitung des Essens zu beteiligen, wird ein positiver und aktiver Zugang zum Essen unterstützt. Der Umgang mit Lebensmitteln ermöglicht den Kindern vielfältige Sinneserfahrungen zu sammeln und Handlungskompetenzen zu erlangen (zerkleinern von Obst, Teig kneten, Brote schmieren). Wichtig ist, dass die Kinder beim Thema Ernährung selbst bestimmen dürfen. Das



Essen findet in einer Atmosphäre des Miteinanders, der Kommunikation und des Wohlfühlens statt.

In unserem Kinderrestaurant können sich die Kinder von 8:00 – 10:00 Uhr an einem von der Kindertagesstätte zubereitetem Frühstücksbuffet bedienen.

Wir achten auf eine vollwertige Ernährung mit Obst, Gemüse und Vollkornprodukten. Wir berücksichtigen gesundheitliche und religiöse Nahrungseinschränkungen und kennzeichnen Schwein und Geflügelprodukte in piktogrammform an der jeweiligen Ausgabestelle. Bei der Auswahl und der Zubereitung der Lebensmittel beziehen wir die Kinder mit ein. Nach dem Frühstück können die Kinder helfen das Restaurant für das Mittagessen vorzubereiten (Tische wischen, andecken).

Die Kinder können selbst entscheiden, wann und mit wem sie in dem Zeitfenster, frühstücken gehen möchten. Wir zwingen kein Kind zum Essen, erinnern sie aber daran. Am Buffet ist Selbstbedienung und wird bei Bedarf von der Fachkraft mit Hilfestellungen begleitet, die die Kinder zum eigenständigen Handeln animieren sollen. Die Kinder suchen sich einen Platz, nehmen ihre Mahlzeit ein, bei Bedarf holen sie sich Nachschub und räumen anschließend ihr Geschirr wieder ab.

Damit die Kinder ausreichend trinken, können sie sich jederzeit an einem Wasserspender in der Küche bedienen. Während des Frühstücks werden außer Wasser noch Milch oder Tee angeboten.

Die Kinder ab einer 5-stündigen Betreuungszeit können sich Tag genau zum Mittagessen anmelden, welches auch im Restaurant zu sich genommen wird. Beliefert werden wir von einem Caterer.

In der Zeit von 11-13Uhr können die Kinder eine warme Mittagsmahlzeit vom Caterer zu sich nehmen. Diese ist kostenpflichtig. Für die anderen Kinder gibt es die Möglichkeit eine Brotdose von zu Hause aus mitzubringen. Auch diese können ihre Mittagsmahlzeit in dem offenen Mittagszeitrahmen einnehmen. Aus personellen und Haftungsgründen ist es nicht möglich, in der Kindertagesstätte mitgebrachtes Essen von zu Hause zu erhitzen.

Die Kinder füllen sich ihr Essen selbst am Buffet auf. Damit wollen wir die Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit und auch die Selbstwahrnehmung fördern. Wir halten die Kinder dabei an, auf ihr Hungergefühl zu achten, damit sie ein Gefühl dafür bekommen und Entscheidungen für ihr



Essverhalten treffen können. Den Kindern steht kindgerechtes Besteck zur Nutzung bereit. Dem Alter und Bedürfnis entsprechend, geben wir Hilfestellungen beim Schneiden, ermutigen die Kinder aber immer wieder es selbst zu tun. Am Mittagstisch ergeben sich Gespräche. So tauschen sich die begleitenden Fachkräfte mit den Kindern, oder aber die Kinder untereinander aus. Jedes Kind kann selbst entscheiden, wie lange es im Essraum verweilt, trinkt und isst. Nach Beendigung seiner Mahlzeit ist jedes Kind selbstständig dafür zuständig seine benutzten Gegenstände selbst wegzuräumen und seinen Platz sauber zu verlassen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder altersgerecht bei diesem Ablauf.

Förderraum

Der Förderraum ist ein kleiner rechteckig geschnittener Raum, der 14,48m² groß ist. Er ist ausgestattet mit Regalen, die von den Kindern zu erreichen sind, sowie einem Tisch mit Stühlen in Kinderhöhe und einem Bauteppich. Die Materialien im Förderraum sind dem Förderbedarf der Kinder mit Fachleistungsstunden angepasst und werden bei Bedarf ausgewechselt.

Offene Arbeit bedeutet auch hier, dass die Kinder frei entscheiden können, wo und mit wem sie spielen bzw. welches Angebot sie wahrnehmen wollen. Unsere festangestellte heilpädagogische Fachkraft begleitet und unterstützt die Kinder in ihrem Entscheidungsprozess und bei dessen Umsetzung. Wenn erforderlich, bietet sie zusätzlich gezielte Angebote, an denen auch andere Kinder (wenn der Rahmen es zulässt) teilnehmen können, an. Sie ist die Konstante, die durch ihre Anwesenheit und durch den festen Raum, die Möglichkeit zum Rückzug bietet.

Inklusion wird hauptsächlich alltagsbezogen umgesetzt. Förderung findet in verschiedenen Gruppenstärken im Förderraum, statt. Der Schwerpunkt liegt darauf, den Kindern, die Teilnahme am Spiel- und Lernalltag zu ermöglichen und ihnen so die Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten der Kindertagesstätte und des Voneinander-Lernens zukommen zu lassen.

Die inklusive Arbeit bei uns ermöglicht und unterstützt das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder, d.h. ohne Berücksichtigung von Geschlecht und Nationalität und ohne Berücksichtigung irgendwelcher stigmatisierender Leistungsprinzipien oder anderer aus der Norm fallender Schwierigkeiten und Fähigkeiten.



Unsere Arbeit ist ressourcenorientiert und richtet sich nach den Fähigkeiten, Bedürfnissen und Stärken der Kinder.

Folgende Kompetenzbereiche werden gefördert:

Ich-Kompetenz

- eigene Gefühle wahrnehmen und äußern
- Selbstvertrauen bekommen
- Eigenliebe entfalten
- eigene Grenzen erkennen und wahrnehmen
- Selbstbestimmung umsetzen

Sozial-Kompetenz

- sich als Teil in einer Gemeinschaft sehen
- verschiedene Rollen erleben und annehmen
- mit anderen in Beziehung treten
- Grenzen setzen und sich öffnen
- Frustrationen aushalten
- den Anderen wahrnehmen
- angemessen dem Anderen gegenüber handeln
- Konflikte erkennen und sozialverträglich austragen
- in der Auseinandersetzung mit Anderen den eigenen Platz finden

Sachkompetenz

- selbstständig mit Material umgehen
- Erfahrungen mit verschiedenen Materialien sammeln
- Gesetzmäßigkeiten nachvollziehen
- Experimentieren
- Fantasie entwickeln
- Zusammenhänge erkennen



Verpflegung

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern ein Frühstücksbuffet, das die Erziehungsberechtigten für 9€ im Monat pauschal dazu buchen, an. Wir achten im Rahmen unserer Möglichkeiten auf qualitative, regionale und saisonale Produkte. Die Kinder können in der Zeit zwischen 8:00-10:00 Uhr nach ihrem persönlichen Hungergefühl frühstücken. Jeden Montag gibt es ein Müslifrühstück, jeden Dienstag besteht unsere Auswahl aus einem vegetarischen Angebot.

Eine warme Mittagsmahlzeit können die Erziehungsberechtigten jeden Morgen bis 8:30 Uhr buchen. Das Mittagessen wird uns von der Kantine Sabine aus Heide geliefert und kostet 3,00€ pro Tag.

Wenn eine warme Mittagsmahlzeit nicht gewünscht ist, können die Erziehungsberechtigten ihren Kindern eine Brotdose von zu Hause mitgeben. Der Inhalt soll ausgewogen und gesund sein. Lebensmittel, die industriell hergestellt sind und vor allem viel Zucker enthalten, sind in den Brotdosen nicht erwünscht. Dies gilt auch für jede Form von Süßigkeiten (Naschis, Milchschnitte, Müsliriegel, Schokolade, Kekse,...). Stattdessen würden wir Obst und Gemüse, gern auch mit Schale begrüßen. Das richtige Kauen, auch von „härteten“ Lebensmitteln ist für die Mundmuskulatur und den Spracherwerb unerlässlich. Also gilt bei uns das Motto: „Apfel zum Kauen, statt eines „Quetschies“ zum Nuckeln.“ Wir übernehmen dabei keine Garantie für die Einhaltung von Kühl- und Warmeketten. Zudem wärmen wir keine von zu Hause mitgebrachten Mahlzeiten auf.

In der Randzeitenbetreuung von 13:30-15:30 Uhr wird die Möglichkeit eines Nachmittagssnacks aus eigens mitgebrachter Brotdose angeboten.

Exemplarischer Tagesablauf

07:00- 08:00 Uhr	Randzeit (zusätzlich buchbar bei Platzkapazitäten)
07:30- 08:30 Uhr	Ankommen der Kinder
08:00- 10:00 Uhr	freies Frühstück
08:45- 09:00 Uhr	Plenum oder Gruppenkreis
09:30- 11:00 Uhr	Freispiel und Angebote
11:00- 13:00 Uhr	Mittagessen und Brotdosen



11:00- 13:30 Uhr	Freispiel und Abholzeit
13:30- 15:30 Uhr	Randzeit (zusätzlich buchbar bei Platzkapazität)

Teilkonzeption Naturgruppe

Pädagogische und konzeptionelle Schwerpunkte

Der Waldkindergarten soll eine Alternative oder Ergänzung zum allgemeinen Kindergarten sein. Das Spiel in freier Natur lässt die Kinder gemeinsam mit und in der Natur agieren. Sie erleben jeden Tag die Natur mit ihren Jahreszeiten, Wetterverhältnissen und die Auswirkungen auf Flora, Fauna, sich und andere. Sie sammeln viele Erfahrungen über unterschiedliche Beschaffenheiten, Untergründe, Pflanzen, Tiere, den Lebenszyklus, den Jahreszyklus, Wetterlagen, ggf. Wald- und Forstarbeiten, Umgang mit Natur, Umweltschutz und ethischen Fragen und Grundsätzen. Sie können sich selbst in der Natur erleben, wahrnehmen, ihre Fähigkeiten, Grenzen erleben und ausdrücken.

Tagestruktur Trolle

In der Bringzeit von 8.00-9.00 Uhr werden die Kinder von ihren Erziehungsberechtigten zum Waldplatz gebracht. Die Fachkräfte begrüßen die Kinder und ihre Erziehungsberechtigten und nehmen alle Informationen, wie z.B. Besonderheiten, sowie Abholberechtigungen, entgegen. Diese werden in die Gruppenliste eingetragen.

Nach der Begrüßung gehen die Kinder auf dem Waldplatz spielen, um 9 Uhr erfolgt ein gemeinsamer Morgenkreis, indem gemeinsam die Anwesenheit ermittelt wird und gemeinsam entschieden, was an diesem Tag erfolgt. Nach dem gemeinsamen Frühstück bleibt die Gruppe entweder auf dem Platz oder unternimmt eine Exkursion in den Wald. Die Rucksäcke der Kinder werden mitgenommen, so ist das Trinken immer möglich. Zu um 12 Uhr kehren sie zurück zum Waldplatz und die Abholzeit beginnt. Sind die Kinder von ihren Erziehungsberechtigten abgeholt, verabschieden sie sich bei ihren Stammerzieher*innen und kurze Tür- und Angelgespräche können erfolgen.



Pädagogische Arbeit im Wald

- bietet Ruhe und Stille, aber auch Bewegung als Ausgleich zu unserer modernen Lebenssituation, die bestimmt ist durch Reizüberflutung, funktionsgelenktes Spielzeug und Bewegungsmangel
- ist unser "heimlicher Lehrer" und offenbart sich den Kindern mit seinen unerschöpflichen, natürlichen Sinneseindrücken als ein großer Lern- und Erfahrungsraum
- weckt und fördert die Fantasie, Kreativität, sinnliche Wahrnehmung und motorische Eigenaktivität der Kinder
- schafft Körperbewusstsein, denn er schult Gleichgewichtssinn, Geschicklichkeit, Grob- und Feinmotorik, die Koordination der Körperteile, Ausdauer, Kraft und einen aufrechten Gang
- lässt in den Kindern eine feste Naturbeziehung, einen ausgeprägten Respekt vor Tieren und Pflanzen wachsen

Wir bieten

- einen bewegungsreichen Kita-Alltag
- Naturerlebnis mit allen Sinnen- oder die Bildungsleitlinien in ihrer natürlichsten Form
- aktiven Naturschutz
- unregelmäßige Begleitung durch Förster und Waldarbeiter
- Singen, Vorlesen, Malen, Basteln, freies Spiel, Werken
- Die Einsteinkinder nehmen an übergreifenden Projekten zwischen Haus und Wald teil

Unsere Regeln im Überblick:

- Die Kinder sollen zuallererst lernen, dass an den Warteplätzen unbedingt Halt gemacht werden muss, damit kein Kind verloren geht (Sichtkontakt, Zählkreis abwarten).
- Gegessen wird im Wald außer dem mitgebrachten Frühstück nichts, weder Pilze noch Himbeeren (Fuchsbandwurm). Nur durch Abkochen der Speisen dürfen Ausnahmen gemacht werden.
- Die Kinder haben auf ihre selbst mitgebrachten Dinge selbst aufzupassen (Rucksack, usw.).



- Eigene Spielsachen sollen grundsätzlich nicht mit in den Wald genommen werden. Absprachen sind jedoch möglich.
- Möglichst abfallarmes Frühstück mitnehmen. Der verursachte Müll ist von den Kindern selbst mit nach Hause zu nehmen.
- Lebende Pflanzen dürfen nicht gepflückt werden.
- Pflanzen nicht mutwillig zerstören, sondern achtsam mit der Natur umgehen.
- Geschnitzt wird nur mit "totem Material"
- Vor Berührung der Pflanzen wird erst eine Bestimmung vorgenommen, um sicherzustellen, was giftig oder ungiftig ist.
- Gesägt wird nur mit Arbeitshandschuhen

Eine ganzheitliche Entwicklung kann hier besonders gut verwirklicht werden, da jeder Entwicklungsbereich eines Kindes angesprochen wird und gefördert werden kann. Die Bildungsleitlinien Schleswig-Holstein dienen auch in der Waldgruppe als Voraussetzung. So werden sowohl die Bildungsbereiche als auch die Querschnittsdimensionen, möglichst naturnah und spielerisch in den Alltag mit eingebaut. Im Folgenden gehen wir etwas genauer auf die Bildungsbereiche und wie wir diese umsetzen ein. Es ist unser täglicher Anspruch in der Arbeit mit den Kindern auf jedes individuell einzugehen, die Bedürfnisse zu erkennen und die Bildungsprozesse dem Tempo des Kindes angepasst zu begleiten. Aus diesem Grund fließen die Querschnittsdimensionen täglich in unsere Arbeit mit ein. So bekommen die Kinder die Möglichkeit sich aktiv zu beteiligen und Entscheidungen gemeinsam zu treffen.

Bildungsbereiche

Partizipation im Wald

Die Kinder gestalten den Tagesablauf im Wald mit. In der Gruppe werden gemeinsam Entscheidungen getroffen und ebenso die Freiheit der eigenen Entscheidung akzeptiert. Grundsätzlich darf jedes Kind für sich selbst entscheiden, mit wem, wann, in welchem Bereich und wie es spielen möchte. Entscheidungen, die die Gruppe betreffen, werden besprochen, abgestimmt und dann von allen umgesetzt. Die Kinder können wählen zu welchem der Bezugserzieher*innen sie Kontakt situativ aufbauen und nutzen. Sie können jederzeit trinken oder sich wärmende Hilfsmittel z.B. Taschenwärmer holen. Sie entscheiden in einem gewissen



schützenden Rahmen welche Kleidung sie tragen z.B. Handschuhe im Winter.

Praxisbeispiel:

Jeden Morgen, bevor es in den Wald geht, wird gemeinsam entschieden, wo der Ausflug hingehen soll. Ideen werden vorgebracht, in der Gruppe diskutiert und schließlich abgestimmt. Alle gehen gemeinsam zu dem auserwählten Ort. Das Tageskind, das jeden Tag neu gewählt wird, übernimmt Aufgaben, wie an den Haltestellen zählen, oder zu bestimmen wer als erstes weitergehen kann.

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Das Erleben der Natur durch eigenes Beobachten gibt den Kindern die Möglichkeit, sie besser zu begreifen, zu verstehen und sie zu beschützen. Der Kreislauf der Natur wird direkt wahrgenommen und erlebt. Die Kinder lernen lebensnah Tiere und Pflanzen kennen. Eine Größen- und Mengenvielfalt ist durch die unterschiedlichen natürlichen Elemente im Wald von Natur aus gegeben. Die unterschiedlichen natürlichen Materialien, die wir im Wald vorfinden, laden die Kinder zu Experimenten ein. Die Kinder lernen einen Umweltbewussten Umgang mit Tieren, Pflanzen und Natur. Im Wald erleben die Kinder die Elemente und die Rhythmen der Natur intensiv. Das soll ihnen helfen, die kleinen Regelmäßigkeiten des Lebens, hell und dunkel, warm und kalt, wie auch die großen, Jahreszeiten und Lebenszyklen, wahrzunehmen und ihr eigenes Leben darin zu erfahren.

Praxisbeispiel:

Durch den Einsatz von Lupen erforschen die Kinder die Natur. Unter Zuhilfenahme von Bestimmungsbüchern und/oder Wissen der Erzieher*innen lernen sie die Arten zu bestimmen und zu benennen.

Körper, Gesundheit und Bewegung

Die Kinder tragen das, was sie selbst mitgebracht haben in einem Rucksack. Sie können sich dabei untereinander helfen. Die Bewegungsmöglichkeiten sind nicht auf einige wenige Quadratmeter



beschränkt, der Bewegungsdrang kann ausreichend umgesetzt und abgebaut werden. Jede Möglichkeit der Bewegung ist gegeben: Auf ausgewählten Bäumen klettern, an Ästen hangeln, balancieren, springen und laufen auf verschiedenen Böden und verschiedenen Ebenen. Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder kann ungehindert ausgelebt werden. Dadurch werden Kraft und Ausdauer gefördert.

Belastbarkeit und Abwehrkräfte werden gestärkt: Die Kinder entwickeln eine gute körperliche Beweglichkeit, Kraft und Ausdauer. Eine größere Wegstrecke wird am Tag zurückgelegt. Sie lernen ihre Kräfte einschätzen und setzen sich ihre eigenen Grenzen. Der Wald bietet ein vielfältiges Wechselspiel zwischen Bewegungs- und Sinneserfahrung. Ganzheitlich kann auf alle Entwicklungsbereiche des Kindes, ausgehend von seinen eigenen Stärken und Schwächen, eingegangen werden. Erkältungen lassen sich im Freien besser ertragen. Das Immunsystem wird durch das natürliche Ökosystem des Waldes und der frischen Luft gestärkt.

Praxisbeispiel:

An einem Wall wird Halt gemacht. Die Kinder dürfen den Wall hinaufklettern und dabei ihr Gleichgewicht, ihre Kraft und Ausdauer auf spielerische Weise stärken. Sie lernen dabei das richtige Maß an Kraft, dass eingesetzt werden muss, um die Steigung zu bewerkstelligen. Sie spüren beim Aufstieg die Anstrengungen in den Muskeln, während bei dem Abstieg ganz andere Fähigkeiten gefordert sind.

Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Erleben von Stille, Hören unterschiedlicher, differenzierter Geräusche; Sehen, Beobachten vielfältiger Naturgeschehnisse; Ertasten unterschiedlicher Materialien, usw. Da kaum vorgefertigtes Spielzeug vorhanden ist, bauen sich die Kinder fantasiereiche Spielereien aus Stöcken, Kastanien, Moos, Rinde usw. Das, was die Kinder beschäftigt, wird ohne Vorgefertigtes gleich in ihrer Spielwelt umgesetzt und verarbeitet. Der Wald bietet den Kindern unbegrenzte, ungeahnte und selbst geschaffene Spielmöglichkeiten. Aus vorhandenem Naturmaterial können die Kinder selbst kreativ werden. Das Erleben der Unterschiedlichkeit des Waldes, weckt Fantasie und Kreativität. Zur Definition der Tier-und Naturwelt werden Bestimmungsbücher und Lexika genutzt und von den Fachkräften angeboten.



Praxisbeispiel:

Die Kinder sammeln Stöcke. Diese werden auf vielfältige Weise genutzt. So wird ein Stock zum Stift und malt in den Waldboden ein Bild. Im nächsten Moment kann der Stock aber auch ein Zauberstab sein, der im gemeinsamen Spiel die anderen Kinder in Tiere verwandelt. Hierfür wird die Sprache als Kommunikationsmittel genutzt.

Ethik, Religion und Philosophie

Die intensive Erfahrung in der Natur soll den Gedanken der Schöpfung erschließen. In der Natur, ihren Geheimnissen und wundervollen Zusammenhängen begegnet uns Gottes lebensschaffende Kraft, seine Liebe und Güte. Die Kinder lernen dieses Geschenk des Lebens zu schätzen. Sie erfahren sich selbst als Teil der Schöpfung, als geliebtes Kind Gottes. In anderen Menschen, Tieren und Pflanzen erkennen sie die Mitgeschöpfe, die zu lieben, zu achten und zu schützen sind. Auf diese Weise erfahren die Kinder Nächstenliebe und lernen den sorgsamen Umgang mit der Natur. Die Natur bietet den Kindern viele Gelegenheiten sich fragen zu stellen und darüber zu philosophieren. Werte und Normen werden erfahren und gelebt.

Praxisbeispiel:

Durch das Lesen der Schöpfungsgeschichte und die damit einhergehende Vermittlung, das alles miteinander verbunden ist, jedes Lebewesen seinen Beitrag zum Gleichgewicht leistet und alles voneinander abhängt. Stellen die Kinder Fragen zu verschiedenen Insekten, Fliegen, Mücken. Sie überlegen gemeinsam am Sinn ihres Daseins.

Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

Die natürliche Umgebung des Waldes und das Spielen in ihr ohne vorgefertigtes Spielzeug animiert die Kinder zu kommunizieren. Um das fantasiereiche Spiel mit Naturmaterialien in der Gemeinschaft leben zu



können, müssen die Kinder einen Weg der Kommunikation finden. Sie nutzen ihre Sprache, um Spielideen miteinander zu besprechen, sich auszutauschen und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Im Wald werden die Kinder immer mal wieder mit Zeichen des Försters konfrontiert. So werden zum Beispiel Bäume markiert, die gefällt werden sollen.

Praxisbeispiel:

Die Kinder stehen auf dem Weg und ritzen mit einem Stock ihren Namen in die Erde, einige bitten um Hilfe, um ihren Namen vollständig zu schreiben, die pädagogische Fachkraft greift es auf und schreibt die fehlenden Buchstaben in die Erde, damit die Kinder ihren Namen ergänzen können. Die Kinder fügen Symbole zu ihren Namen, andere Kinder erraten/benennen das gemalte Symbol.

Kultur, Gesellschaft und Politik

Die Kinder lernen Verantwortung für ihr eigenes Tun und Handeln. Seine eigene Selbstwirksamkeit in einer Gruppe und dessen Auswirkungen. Jeder trägt nach seinen eigenen Möglichkeiten, zur Gemeinschaft bei, niemand ist ausgeschlossen. Die Teilhabe wird auf individuellen Wegen ermöglicht. Dadurch wird das eigene Selbstvertrauen gestärkt und das Kind motiviert seine Möglichkeiten weiter zu entfalten und einzusetzen.

Praxisbeispiel: Die pädagogische Fachkraft erfragt welchen Weg sie an diesem Tag gemeinsam mit der Gruppe gehen wollen. Jedes Kind kann nach seinen Möglichkeiten seine Stimme abgeben und der Weg wird nach demokratischem Mehrheitsbeschluss ausgewählt.

Raumkonzept

Die Kinder finden keinen viereckigen begrenzten Raum vor, sondern Raum zum Toben, Raum für Stille, Raum zum Konzentrieren, Raum zum Bewegen, usw. Viele Möglichkeiten der Beschäftigung sind gegeben, aus denen jedes Kind selbst aussuchen kann.

Hier gibt es alles, was die Kinder für ihre Entwicklung brauchen: Bäume laden zum Klettern ein, Baumstämme zum Balancieren, Hügel zum



Kullern, Wasser zum Planschen. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt und Abenteuer warten an jeder Ecke. Wir sind ganz still und lauschen den Geräuschen des Waldes, wir riechen die Natur, wir fühlen die warmen Sonnenstrahlen auf unserer Haut und den Wind oder die pieksende Kastanienschale, wir beobachten die Tiere und lernen die Pflanzen kennen. Wir erleben den Rhythmus der Natur und den Wechsel der Jahreszeiten ganz hautnah. Der Waldwagen beherbergt alles, was den Waldtag noch spannender macht. Im Wald gibt es immer etwas zu erforschen und zu entdecken und kein Tag gleicht dem anderen! In unserer Naturgruppe begleiten die pädagogischen Fachkräfte die Kinder im natürlichen Raum auf dem Weg ihrer Entwicklung.

Neben dem Welmbüttler Wald steht den Kindern am Eingang des Waldes ein Gelände mit teilgeschlossenem Unterstand, sowie einer Nestschaukel, zwei Einzelschaukeln, einer Feuerstelle und einer Sandkiste zur Verfügung.



Ein kleiner Einblick in den Welmbüttler Wald

Ausstattung der Kinder

Die Kinder haben sich jahreszeitlich nach bestimmten Voraussetzungen anzuziehen. In der warmen Jahreszeit sind langärmelige Shirts, Leggings und eine Mütze notwendig. In der kalten Jahreszeit ist der sogenannte "Zwiebel-Look" am besten geeignet, d.h. mehrere Schichten Kleidung übereinander, die je nach Temperatur ausgezogen werden können. Wolle wärmt am besten!



Festes, wasserfestes Schuhwerk ist Voraussetzung.

Die Kinder tragen einen eigenen kleinen Rucksack, indem eine Frühstücksdose (möglichst abfallarm) und eine Kinder-Thermosflasche stecken. Hilfreich ist auch ein nasses Tuch im Rucksack der Kinder zum Abwischen von Händen und Mund. Feste Schuhe benötigen die Kinder jeden Tag.

Ausstattung des pädagogischen Personals

- Mobiltelefon für Notfallversorgung
- Telefonliste mit Notrufnummern
- Eltern-Telefonliste
- Erste-Hilfe-Ausrüstung (inkl. Verbandsbuch)
- Zeckenzange
- Rettungsdecke
- feine Pinzette
- Ersatzbekleidung
- Informations- und Beobachtungsmaterial (wie u.a. Bestimmungsbücher, Werkzeug und Lupen)
- Taschentücher
- Thermoskannen für Tee
- Abfallsäcke
- Ersatz Iso-Sitzkissen
- Feuchttücher
- Wasserflaschen

Wetter

In der Natur gibt es nicht nur viele unterschiedliche Tier- und Pflanzenarten. Sie bietet uns mit ihrer Vielfältigkeit auch unterschiedliche Wetterlagen, die wir in der Waldgruppe jeden Tag direkt spüren und erleben dürfen. Sofern keine akute Gefahr von der Wetterlage ausgeht, wird egal ob bei Sonnenschein oder Regen der Wald erforscht. Ausnahmen bilden extreme Witterungsverhältnisse, wie erhebliche Minusgrade, Gewitter oder starker Wind. Bei vorhersehbaren Witterungsverhältnissen (Unwetterwarnungen) suchen die Trolle das Gemeindehaus/ Westpastorat (Ausweichquartier) in Tellingstedt auf. Die Eltern werden rechtzeitig darüber informiert. Hierzu zählen Minusgrade im



zweistelligen Bereich, ab Windstärke 8 bleiben wir am Platz, ab Windstärke 10 sind wir im Ausweichquartier, Gewittervorhersage, Eisregen.

Bei plötzlich auftretenden Witterungsverhältnissen (z.B. Gewitter) wird der Wald sofort auf sicheren Wegen verlassen und der teilgeschlossene Unterstand (Notunterkunft) bietet kurzweilig den benötigten Schutz. Wenn die Gefahrenlage länger anhält, werden die Eltern informiert und die Kinder vorzeitig abgeholt.

Verpflegung

In unserer Naturgruppe bringen die Kinder ihr eigenes Frühstück und Getränk mit. Der Inhalt der Brotdose soll ausgewogen und gesund sein. Lebensmittel, die industriell hergestellt sind und vor allem viel Zucker enthalten, sind in den Brotdosen nicht erwünscht. Dies gilt auch für jede Form von Süßigkeiten (Naschis, Milchschnitte, Schokolade, Kekse,...). Stattdessen würden wir Obst und Gemüse, gern auch mit Schale begrüßen. Das richtige Kauen, auch von „härteten“ Lebensmitteln ist für die Mundmuskulatur und den Spracherwerb unerlässlich. Also gilt bei uns das Motto: „Apfel zum Kauen, statt eines „Quetschies“ zum Nuckeln.“ Zudem soll das Frühstück im Wald müllfrei sein. Wir übernehmen dabei keine Garantie für die Einhaltung von Kühl- und Wärmeketten.

Auf Grund der strukturellen Gegebenheiten frühstückt die Gruppe gemeinsam. Je nach Tagestour an verschiedenen Orten und gegebenenfalls auch zu variierenden Zeitpunkten.

Die Kinder teilen ihre Mahlzeit selbst ein. So haben sie die Möglichkeit zur Mittagszeit noch einen Snack einzunehmen.

An das Trinken werden die Kinder über den Tag erinnert, vor allem in der warmen Jahreszeit. Trinken ist jederzeit möglich.

Exemplarischer Tagesablauf

08:00- 08:30 Uhr	Ankommen der Kinder
08:30- 12:30 Uhr	Tagestour in den Wald
09:00- 09:30 Uhr	gemeinsames Frühstück
09:30- 12:00 Uhr	Freispiel und Angebote
12:00- 12:30 Uhr	Mittagssnack



Zusammenarbeit

Erziehungsberechtigte

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig, um den individuellen Bedürfnissen, den Wünschen und dem Förderungsbedarf der Kinder gerecht zu werden und für das Kind ein verlässlicher Wegbegleiter zu sein.

Daher laden wir...

- schon vor Beginn der Kindertagesstättenzeit ein, zusammen mit dem Kind einen Besuchstag wahrzunehmen. Die Familien erhalten rechtzeitig eine Einladung von uns. An diesem Tag findet auch ein Aufnahmegespräch, in dem weitere Informationen über den Kindertagesstätten-Alltag, mit einem*r Erzieher*in statt, an sie weitergegeben werden.
- mindestens 2X jährlich zu einem Elternabend ein / bei Bedarf auch mehr.
- Am ersten Elternabend im jeweils neuen Kindertagesstätten-Jahr wählen die Eltern aus ihrer Mitte heraus die Elternvertreter und Delegierte für die Kreiselternvertretung.
- Die Elternvertreter verfügen über Mitwirkungsrechte und haben die Aufgabe bei Bedarf als Kontaktperson zwischen Elternschaft und dem Team oder auch der Leitung zu fungieren. Die Elternvertreter werden regelmäßig zu Elternvertretertreffen mit der Leitung eingeladen und über die derzeitige Situation in der Einrichtung informiert, die pädagogische Arbeit wird gemeinsam evaluiert, Wünsche, Bedürfnisse, evtl. Probleme und Missverständnisse geklärt und sie werden in die Planungen von Vorhaben miteinbezogen.

Außerdem informieren wir die Eltern über unsere Arbeit mit ihrem Kind.

- 1X jährlich zu einem Elterngespräch ein, um den Entwicklungsstand des Kindes zu besprechen.

Bei Bedarf ist es jederzeit möglich, beiderseits einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Für die tägliche individuelle Arbeit mit dem Kind ist es uns wichtig, kurze (!) Informationen in der Bring- und Abholsituation gegenseitig weiterzugeben.



Weitere Informationen werden durch E-Mails, Pinnwand, Elternbriefe, Gruppentafel, etc. bekannt gegeben.

Die Eltern können die Arbeit in der Kindertagesstätte unterstützen, indem sie sich z.B. bei besonderen Aktivitäten der Kindertagesstätte einbringen. Sie können sich beispielsweise bei der Umsetzung eines Projekts engagieren. Ebenso besteht die Möglichkeit bei der Planung und Durchführung von Festen und Gottesdiensten teilzunehmen. Eine weitere Möglichkeit sich aktiv an der Kindertagesstätten-Arbeit zu beteiligen besteht, indem man sich als Elternbeirat, der sich aus den gewählten Elternvertretern zusammensetzt, engagiert. Zudem haben sie die Möglichkeit sich als Delegierte für die Kreis- und Landeselternvertretung aufstellen zu lassen. Für weitere Ideen sind wir jederzeit offen.

Kirchengemeinde

Mit der St. Martins Kirchengemeinde zu Tellingstedt, stehen wir in enger Zusammenarbeit. Bei christlichen Festen und Feiern ist die nahstehende Kirche und der Pastor der Gemeinde stets mit einbezogen. Im Jahresverlauf unterstützen wir als Mitarbeitende auch kirchengemeindliche Feiern und Feste.

Weitere Institutionen

Zur Unterstützung und Begleitung der Eltern und der Kinder nehmen wir zu verschiedenen Einrichtungen Kontakt auf.

Wir erhalten von diesen Einrichtungen Informationen und können uns dort bei anfallenden Problemen Rat und Hinweise holen. Außerdem dient die Zusammenarbeit dem allgemeinen Erfahrungsaustausch und unserer eigenen Reflexion.

Austausch findet statt zwischen:

Förderverein

Grundschule

verschiedenen Kindergärten

Ärzte/ Therapeuten



Verband Ev. Kindertageseinrichtungen in SH (VEK)

Kinderschutzzentrum

Sozial-, Jugend-, Gesundheitsamt

Ergotherapeut*innen

Fachschule für Sozialpädagogik

Heilpädagog*innen

Logopäd*innen

Projekt „Pro Ludus“ in Gravata/Brasilien

Fachberatung

Bei Bedarf wird nach unterstützenden Institutionen gesucht und diese werden gegebenenfalls den Eltern zur Begleitung angeboten.

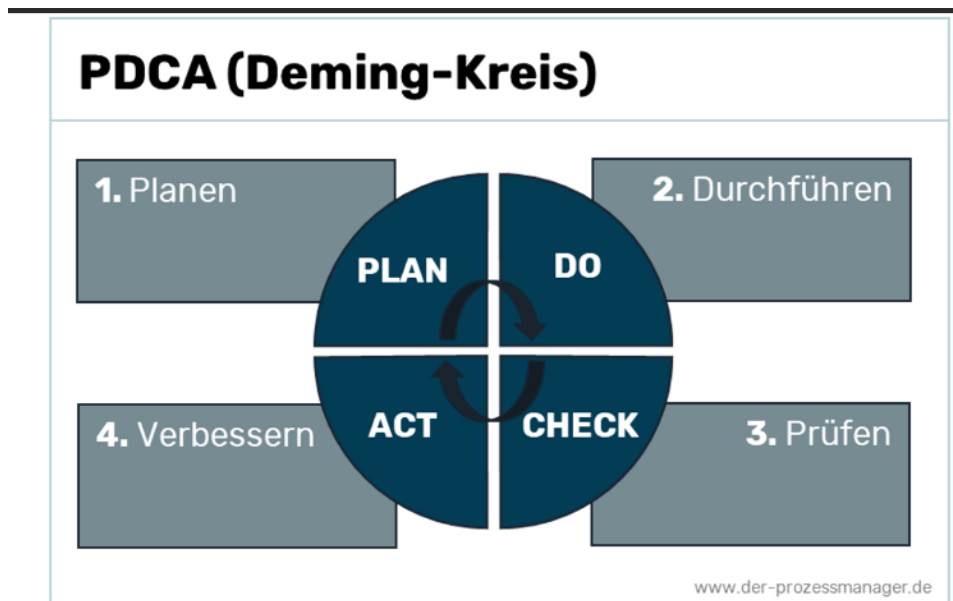
Qualitätsmanagement

Die Qualitätssicherung hat einen hohen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit. Wir arbeiten in unserer Kindertagesstätte mit dem Bundesrahmenhandbuch Evangelisches Gütesiegel BETA als zentrales Steuerungsinstrument unserer pädagogischen Arbeit. Wir möchten den Kindern, Erziehungsberechtigten und Mitarbeitenden die Qualität bieten, die jedem einzelnen zusteht. Deshalb arbeiten wir regelmäßig im Austausch mit unserer Fachberatung Schwerpunkt QM und unserer Qualitätsbeauftragten Fachkraft aus dem Team an unseren Standards.

Quelle: [Beta-Gütesiegel - BETA - Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V.](#)

Wir arbeiten grundsätzlich mit dem PDCA-Zyklus (Plan, Do, Check, Act) nach William Edwards Deming. Egal ob es Bildungsangebote, Elternabende oder Feste sind, alle Qualitätsstandards in unserer Kita werden nach diesem Schema geplant, durchgeführt, überprüft und angepasst.





Quelle: [Was ist ein PDCA-Zyklus? Plan-Do-Check-Act einfach erklärt](#)

Praxisbeispiel:

Wir sammeln während einer Dienstbesprechung Ideen für das Sommerfest und bereiten alles Weitere danach vor (Planen).

Das Sommerfest wird mit den geplanten Aktionen durchgeführt (Tun).

Auf der nächsten Dienstbesprechung wird besprochen: „Was lief gut?“ und „Was könnte besser laufen?“ (Kontrollieren).

Die Ergebnisse werden im Protokoll festgehalten und vor dem nächsten Sommerfest wird dieses zu Rate gezogen (Verbessern).

Gesetzliche Grundlagen

Die Arbeit und der Betrieb in unserer Kindertagesstätte werden von vielen Gesetzen, Leitlinien und Empfehlungen gerahmt. Allen Voran ist hier das achte Sozialgesetzbuch zu nennen (kurz: SGB VIII). Dort wird unter Anderem der Förderungsauftrag von Tageseinrichtungen wie folgt beschrieben:

„Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.“

Quelle: §22 Abs.3 S.1 SGB VIII



Das Kindertagesförderungsgesetz (kurz: KiTaG) des Landes Schleswig-Holstein legt wichtige Parameter für bedeutende Faktoren wie beispielsweise die Finanzierung, die pädagogische Qualität, die Beteiligung von Eltern und Erziehungsberechtigten in Kindertageseinrichtungen fest.

Die durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein herausgegebenen „Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen“ haben einen enormen Einfluss auf die Umsetzung des Bildungsauftrages in unserem Haus. Hierzu erfahren Sie in dem Kapitel Bildungsleitlinien mehr.

Viele weitere Gesetze wie zum Beispiel das Infektionsschutzgesetz (kurz: IfSG, RKI) oder das Präventionsschutzgesetz (kurz: PräVG, Bundesministerium für Gesundheit) der Nordkirche haben Einfluss auf die Arbeit in unserer Einrichtung. Sollten Sie hierzu Fragen haben, kommen Sie gern auf uns zu. Das Achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII) enthält bundesrechtliche Regelungen. Es beinhaltet die Grundsätze der Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und der Beteiligung von Erziehungsberechtigten an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Einrichtung im Blick auf die Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder.

Quelle: Sozialgesetzbuch VIII, Infektionsschutzgesetz, Kindertagesstättengesetz Land S-H, Präventionsschutzgesetz Bundesgesundheitsministerium

Kinderschutz

Kinder haben das Recht auf körperliche, seelische und geistige Unversehrtheit. In unserer Kindertageseinrichtung werden alle geforderten gesetzlichen Vorgaben eingehalten.

Quelle: UN-Kinderrechtskonvention

Aufsichtspflicht

Der tägliche Fachkraft-Kind Schlüssel wird wie gefordert umgesetzt, um die tägliche Aufsichtspflicht leisten zu können.

Gefährdungsbeurteilung

Es erfolgt in regelmäßigen Abständen eine Risikoanalyse der Einrichtung, in der alle Gefahrenmöglichkeiten beleuchtet werden.



Beschwerdemanagement

Durch das bestehende Beschwerdemanagement für Kinder, Eltern und Mitarbeitende sind wir offen für die individuellen Empfindungen und Ansichten über unsere pädagogische Arbeit und evaluieren die immerwährend. Gemeinsam mit Mitarbeitenden, ebenso wie mit den Kindern nutzen wir gewaltfreie Kommunikation und eine wertschätzende Feedbackkultur.

Fachaufsicht

Bei besonderen Vorkommnissen innerhalb der Einrichtung wird an die Fachaufsicht des Kreises von der Kindertagesstättenleitung über das Kitawerk eine Meldung geschickt.

Besondere Vorkommnisse sind Gegebenheiten, die das Wohl des Kindes beeinträchtigen:

z.B.

- Notbetreuung
- Fehlverhalten von Mitarbeitern
- schwere Unfälle
- katastrophenähnliche Gegebenheiten; Wasserschaden, Brand

Kindeswohlgefährdung

Allen pädagogischen Fachkräften ist der Verfahrensablauf bei möglicher Kindeswohlgefährdung nach § 8a der Kindeswohlgefährdung. Die KiWo Skala, Einschätzungsskala zur Kindeswohlgefährdung gem. §8a SGB VIII in Kindertageseinrichtungen

Quelle: SGB VIII Schutzauftrag der Jugendhilfe bei Kindeswohlgefährdung

Qualitätsstandards

- Kinderschutz Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Kinderschutz wird als gesetzlicher Auftrag für Kindertageseinrichtungen nach §8a SGB VIII und §2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein verstanden.

Quelle: QM Standard K2.12a

SGB VIII § 8a

Kinderschutzgesetz S-H §2



➤ Grenzsensibles Handeln

Das Team setzt sich regelmäßig mit dem Thema grenzsensibles Verhalten auseinander.

Die Mitarbeitenden der Einrichtung haben einen Verhaltenskodex zum Schutze aller ausgearbeitet und unterzeichnet.

Jeder Mitarbeiter und in der Kita Mitwirkende muss alle 5 Jahre ein neues polizeiliches Führungszeugnis dem Arbeitgeber vorlegen.

Quelle: QM Standard K2.12b

➤ Sexualpädagogisches Konzept

Das Team kennt die psychosexuelle Entwicklung und altersentsprechende Schritte von Kindern von 0-6 Jahren. Das Team vertritt eine gemeinsame Haltung und einen gemeinsamen Wortgebrauch zum Thema Sexualität.

Quelle QM Standard K2.12 d

Ein konkret definiertes sexualpädagogisches Konzept für unsere Einrichtung wird derzeit ausgearbeitet.

➤ Beziehungsvolle Pflege

Hierbei geht es um den positiv gestalteten Umgang mit unseren Kindern der Einrichtung. Ihre Bedürfnisse und Wünsche zu sehen, hören, zu erkennen und anzunehmen. Mit den Kindern ins Gespräch zu gehen, pflegerische Situationen vorab zu kommunizieren und die Zustimmung abzufragen z.B. Mund abwischen. Vorgänge werden kommunikativ begleitet z.B. beim Wickeln wird jeder einzelne Schritt benannt. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, wer mit ihnen in die pflegerische Situation geht, z.B. wer sie wickeln, zur Toilette begleiten soll. Wir gestehen den Kindern Selbstständigkeit in pflegerischen Situationen zu und fördern diese.

QM Standard K2.14



Datenschutz

Den Umgang mit sogenannten „Personenbezogenen Daten“ - also Informationen, die sich Personen (z.B. Kindern, Sorgeberechtigten, Mitarbeitenden) zuordnen lassen - handhaben wir entsprechend dem *Kirchengesetz über den Datenschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland* (kurz: DSG-EKD).

Die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von personenbezogenen Daten ist für die inhaltliche Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern und die Zusammenarbeit mit Eltern und Sorgeberechtigten von elementarer Bedeutung. Dies gilt insbesondere für die Entwicklungsdokumentation der Kinder. Der sorgsame und vertrauliche Umgang mit Daten ist für uns ein wichtiges Gebot in unserer täglichen Arbeit.

Eltern und Sorgeberechtigte haben jederzeit das Recht auf Auskunft (§ 19 DSG-EKD) über alle zu ihrer Person und ihrem Kind gespeicherten Daten. Außerdem haben sie zusätzlich folgende Rechte bezüglich der gespeicherten Daten, die ihre Person oder ihr Kind betreffen:

- Recht auf Berichtigung (§ 20 DSG-EKD)
- Recht auf Löschung (§ 21 DSG-EKD)
- Recht auf Einschränkung der Verarbeitung (§ 22 DSG-EKD)
- Recht auf Datenübertragbarkeit (§ 24 DSG-EKD)
- Widerspruchsrecht (§ 25 DSG-EKD)

Nach der Beendigung des Betreuungsverhältnisses werden die erhobenen Daten gelöscht.

Quelle: Kirchengesetz über den Datenschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland (kurz: DSG-EKD)

Beschwerdemanagement

Kinder, Erziehungsberechtigte und Mitarbeitende haben das Recht sich zu beschweren. Jede Beschwerde wird ernst genommen und im Rahmen unseres Qualitätsmanagements nach dem dort hinterlegten Ablauf bearbeitet.

Grundsätzlich ist jede pädagogische Fachkraft verpflichtet Kritik von Kindern, Erziehungsberechtigten oder Mitarbeitenden entgegenzunehmen. Diese kann in gemalten Bildern (Kinder), schriftlicher oder mündlicher Form mitgeteilt werden. Die Fachkräfte dokumentieren



die Beschwerde auf unserem Beschwerdeformblatt. Falls es zu keiner sofortigen Lösung kommt, wird ein Gesprächsvermerk mit Lösungsvorschlägen bzw. eingeleiteten Maßnahmen erstellt. Es besteht die Möglichkeit das gesamte Team, die Leitung, Elternvertreter und den Träger in den Lösungsprozess einzubinden. Die angesprochene pädagogische Fachkraft ist bis zur Klärung verantwortlich für die Bearbeitung und Koordination der Informationen an alle Beteiligten.

Beschwerden im U3 Bereich:

Es wird auf die verbalen und nonverbalen Signale jedes einzelnen Kindes geachtet und diese ernst genommen. Es wird sensibel und altersgerecht auf das Verhalten der Kinder eingegangen, Situationen, Gegebenheiten, Abläufe werden angepasst und stetig reflektiert. Die enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist elementar, um die kindlichen Signale und mögliche Änderungen abzustimmen. Eltern dienen als Vermittler ihrer Kinder.

Beschwerden im Ü3 Bereich:

Die Kinder im Elementarbereich haben in der Regel bereits mehr Möglichkeiten sich auf sprachlicher Ebene mitzuteilen. Auch hier wird auf verbale und nonverbale Signale geachtet. Werden Signale wahrgenommen, die darauf hinweisen das ein Kind eine Situation eine Gegebenheit als negativ empfindet, wird auf das Kind eingegangen, gemeinsam ermittelt welche Problematik/Beschwerde sich zeigt und gemeinsam wird kindgerecht nach einer Lösung gesucht und diese möglichst zeitnah umgesetzt. Die zuständige StammerzieherIn wird über die Beschwerde in Kenntnis gesetzt und auf einer Dienstbesprechung werden Beschwerden der Kinder unter dem Tagesordnungspunkt Kinderaustausch im Team evaluiert. Im Dienstbesprechungsprotokoll wird der Verlauf dokumentiert.

Mitarbeitende:

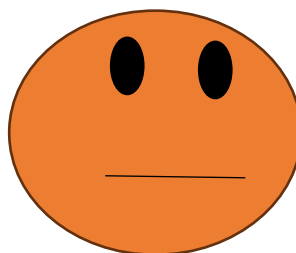
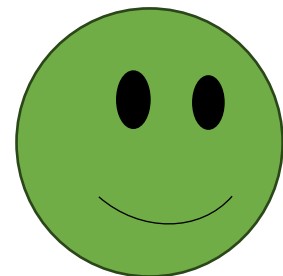
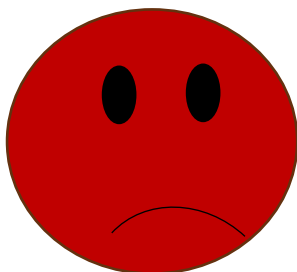
Unter den Mitarbeitenden der Einrichtung ist ein wertschätzende Feedbackkultur erwünscht. Für Dienstbesprechungen können Teammitglieder Themen anbringen, die mit in die Tagesordnung aufgenommen werden und gemeinsam mit dem Team das Anliegen, des jeweiligen Mitarbeiters besprochen und gemeinsam Lösungen gesucht und Maßnahmen festgelegt. Beschwerden und Kritik können jederzeit



unter den Mitarbeitenden und der Leitung angebracht werden. Es wird zeitnah ein Gesprächstermin vereinbart und in einem ungestörten Rahmen besprochen. Gemeinsam werden Lösungen ausgearbeitet und die folgenden Schritte festgelegt. Das gesamte Verfahren über die Beschwerde, den Gesprächsverlauf und die Lösungsschritte werden dokumentiert.

Eltern:

Eltern können jederzeit eine Beschwerde und Kritik an das Personal der Einrichtung anbringen, je nach Thema wird die Leitung hinzugezogen. Es wird ein Gesprächstermin mit den Eltern vereinbart, indem in ruhigem Rahmen, die Beschwerde angehört und besprochen wird. Ursachen, Gründe werden gemeinsam ermittelt, Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt, Absprachen getroffen und Maßnahmen vereinbart. Der Verlauf des Beschwerdeerhanges wird protokolliert von den Mitarbeitenden. Das Protokoll wird den Eltern zur Ansicht und Unterzeichnung ausgehändigt. Im Folgenden wird der Lösungsverlauf gemeinsam mit den Eltern evaluiert.



Quellenverzeichnis:

- www.ev-kitawerk.de
- Teilnahmebeitragsordnung
- www.kitaportal-sh.de
- www.kindergarten-strahlungen.de
- Bildungsleitlinien des Landes S-H
- Schlaaf-Kirschner, Kornelia: Der Beobachtungsbogen unter 3, 2014
- Schlaaf-Kirschner, Kornelia: Der Beobachtungsbogen für Kinder 3-6J., 2014
- Hygieneplan § Infektionsschutzgesetz
- Schleswig-Holsteiner Richtlinien für den Betrieb von Kindertageseinrichtungen
- Montessori Bundesverband Deutschland eV 2025
- QM Standard K



Impressum

**Ev. Kindertagesstätte Lütt Matten
Kirchplatz 12
25782 Tellingstedt
Tel.: 04838/ 673
E-Mail: luett-matten@ev-kitawerk.de**

Die Konzeption wird in regelmäßigen Abständen von den pädagogischen Fachkräften überarbeitet und wenn nötig angepasst. Die pädagogische Fachberatung des Kirchenkreises ist dabei unterstützend tätig.
Die aktuelle Fassung ist vom Juni 2024.

